



Morgen-Ausgabe.

Nr. 191 wird heute Mittag 12 Uhr ausgegeben.

Telegraphische Depeschen der Schlessischen Zeitung.
London, 24. April. Auf eine von Herrn Bright in der
gestrigen Unterhaus-Sitzung gestellte Interpellation antwortete
Lord Palmerston: Die Wiener Konferenzen seien vertagt;
Rusland habe die Vorschläge Englands, Frankreichs, Oester-
reichs und der Türkei, daß es seine Flotte reducire, oder daß
Kriegsschiffe aller Nationen vom Pontus ausgeschlossen wer-
den sollen, abgelehnt, ohne annehmbare Gegenanschläge zu
machen. — Die Bedingungen der Anleihe und des Budgets
sind vom Unterhause im Allgemeinen gebilligt worden.

[Berliner Börse vom 24. April.] Staatsanleihe 84,
Anleihe 99 3/4, neueste preuß. Anl. —, 3 1/2 proc. preuß. Präm.-Anl. 105 3/4,
Rhein. 92 1/2, Köln-Minden 127 1/4, Mecklenburg. 51 3/8, Nordb. 44,
Oberschles. Litt. A. 193 3/4, Litt. B. 161, Oderb. 195, Freib. —,
Berlins-Damb. 105, Berb. 124 1/4, Act. 63 5/8, Wien 2 Mt. 78 1/2,
1854r Loose 80 3/4.

Wiener Course fehlen.

(Tel. Dep. d. Dep. 3.) Paris, 23. April. Der Kaiser ist
gestern hier angelangt.

(Tel. Dep. der OC.) Odeffa, 6. (18.) April. Sicheren Nachrich-
ten vom 1. (13.) April zufolge dauerte die Beschießung Sebastopols
aus sämtlichen feindlichen Batterien schon volle 4 Tage. Die Flotten
haben sich dem Hafeneingange genähert, ohne indeß bis zu obigen Da-
tum an der Beschießung theilzunehmen. Die Stadt erwidert das Feuer
hartnäckig, und auf beiden Seiten werden die beschädigten Punkte schnell
wieder hergestellt. Gerüchte von großem Menschenverlust.

(Tel. Dep. der OC.) Florenz, 20. April. Der H. Graf von
Kadletzky ist gestern hier angelangt und wird übermorgen die Rückreise
über Bologna antreten.

Breslau, 24. April. [Uebersicht.] Obwohl wir niemals mit
großer Zuversicht durchaus friedliche Resultate von den Wiener Conferen-
zen erwartet haben, und obwohl gestern abermals Andeutungen über ihren
fruchtlosen Verlauf gegeben worden sind, so befinden wir uns doch heut
noch keineswegs in der Lage, mit Bestimmtheit ihren Abbruch melden zu
können. Allerdings ist in der letzten, am Sonnabend abgehaltenen Con-
ferenz eine Einigung bezüglich des dritten Punktes nicht erzielt wor-
den und wollte Lord John Russell gestern Abend Wien verlassen. Da-
gegen sprach man noch gestern früh in Wien von einer für den Nachmittag
desselben Tages angesetzten Konferenz (also der 13.), über deren Verlauf bisher
nichts bekannt geworden. Die russischen Bevollmächtigten haben seit mehreren
Tagen den Telegraphen unausgesetzt benützt und um Instruktionen in
St. Petersburg für die letzte Entscheidung gebeten. Ob und welche ih-
nen geworden sind, darüber verläutet jedoch bis heute nichts. Auch die
Abreise des Herrn Drouin de Lhuys von Wien scheint noch vertagt zu
sein. Wie der „Wanderer“ wissen will, sollen die Konferenzen auf eine
unbestimmte Zeit vertagt sein, und die „West. Ztg.“ sagt: „während
der Pause, welche jetzt eintritt, mag sich der Kampf, kann sich auch
die Versöhnung vorbereiten.“ Jedenfalls ist die Panique, von welcher
die Börsen in Wien und Berlin ergriffen worden sind, eine vorläufige
gewesen. (Vgl. die Londoner telegr. Dep.)

Vom Kriegsschauplatz in der Krim sind heute keine neuere Nach-
richten eingegangen. Das fortgesetzte Bombardement hatte, wie die gestrige
„West. Z.“ aus „authentischer“ Quelle aus dem Lager vor Sebastopol
vom 17ten d. erfahren haben will, die Ueberlegenheit der anglo-franz.
Artillerie dargethan. Der Verlust an Menschenleben war auf beiden
Seiten groß; die Franzosen beklagen den Verlust des Generals Birio.
Bei einem Kriegsrath der Allirten war beschloffen worden, ehe man
zum Sturmangriff schreite, noch auf einem vortheilhaft gelegenen Punkte,
über den man sich einstimmig vereinigte, Batterien anzulegen, deren Her-
stellung eine Woche in Anspruch nehmen dürfte.

Londoner Blätter versichern, daß das dem Parlament am 20sten
vorgelegte Budget des Schatzkanzlers (s. die Parlamentsverhandlungen)
den großen Vorzug habe, klar und Fiedermann verständlich zu sein. Je-
der Einzelne könne es sich an den Fingern abzählen, wie groß die neue
Steuerlast sei, die ihm Sir Cornwall Lewis aufbürde. Gegen das
Prinzip, das ihm zum Grunde liege, sei ebenfalls nichts einzuwenden;
es halte zwischen Pitt und Gladstone die Mitte und wolle den Krieg theils
der jetzigen Generation, theils der Nachwelt ins Zahlbuch schreiben. Der
kleine Ausschlag auf Thee, Kaffee, Zucker und Spirituosen, wahrlich
nicht drückend; von einem Pennystempel auf Cheques (die übli. Bank-
Anweisungen) wäre längst die Rede gewesen, und am fühlbarsten werde
noch die Erhöhung der Einkommensteuer um wieder 1 Pct. sein. Im
Allgemeinen dürfe man daher wohl sagen, daß das englische Volk, wenn
es schon Krieg gegen Rusland führen wolle, mit dem Budget zufrieden
sein dürfe.

Inland.

*** Berlin, 23. April. Heute sind eine bunte Reihe von Ge-
ruchten über die kriegerischen Vorgänge in der Krim verbreitet, denen
nur noch der weltbekannte „Tartar“ fehlt. Nach der einen Version ist
der Sturm der Verbündeten auf Sebastopol gelungen, nach der andern
mit einem Verlust von 16,000 Mann abgeschlagen worden; von
der einen Seite berichtet man über eine energische Fortführung der Be-
lagerung, von der andern kündigt man einen neuen Feldzugsplan der
Allirten an, der gegen die übrigen Punkte der Krim gerichtet sein soll.
Es sehen, eine ganze Mosaik von Gerüchten liegt vor uns, aus dem
sich Jeder nach Gefallen wählt. Wir erwähnen dieselben, um das fort-
dauernde Interesse aller Kreise zu bekämpfen, deren Aufmerksamkeit auf
den Kampf im Osten gerichtet bleibt. Diese lebhafteste Theilnahme läßt
die Stille umsonst wahrnehmen, in welche sich die Politik Preußens
seit einiger Zeit zurückgezogen hat.

Gutem Vernehmen nach werden die Kammern schon in der nächsten
Zeit geschlossen werden. Inzwischen gegen den 5. Mai. In Folge dessen

bleiben eine Anzahl von Gesetzesvorlagen unerledigt, insbesondere aber
das Ehescheidungs-gesetz. In der letzten Sitzung der Commission für
diesen Gesetzesentwurf scheint dieselbe bereits Kenntnis von diesem Umstande
gehabt zu haben, denn die Berathung ist nicht in der von uns bezeich-
neten Weise vorgeschritten. An sich war diese Vorlage nicht geeignet,
Sympathien im Lande zu finden, man müßte denn so kühn sein, die-
jenigen, welche „hinter Herrn v. Gerlach stehen“ für das Land zu halten.
Hervorgegangen aus der einseitigen Richtung einer spezifisch-confessionellen
Partei, stand der Entwurf selbst im Widerspruch mit den Lehren der
Reformatoren, noch mehr mit der ganzen sittlichen Entwicklung des Jahr-
hunderts. Der Entwurf ignorirt alle Erfahrungen, die England auf
diesem Gebiete der Gesetzgebung gemacht und scheint lediglich gegen den
Mißbrauch gerichtet zu sein, welcher sich zum Theil hier herausgestellt
hat, worauf wenigstens eine statistische Hinweisung, wie sie in der Ersten
Kammer vom Ministerfische aus gegeben wurde, hinbeutete.

Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Abbehen-
schen Antrag, betr. die Beschränkung der Dauer der Sitzungsperiode der
Kammern, abgelehnt. Wir haben schon früher auf den Nachweis hinge-
wiesen, welchen der Abg. Reichensperger (Köln) in der Commission über
die Ursache der Verlängerung der Sitzungsperioden führte. Einen neuen
Beitrag hierzu giebt der Schlafbericht der Budget-Commission. „Die
Commission“ — heißt es darin — hat auch in diesem Jahr, wie früher,
ihre Bedauern darüber ausgedrückt, daß es nicht möglich gewesen ist, die
Berathungen des Budgets dergestalt zeitig zu Ende zu führen, daß die
gesetzliche Feststellung desselben bereits im Anfang des Jahres hätte er-
folgen können. Dasselbe ist von dem Hrn. Finanzminister zwar diesmal
bereits in der Sitzung vom 15. Dec. v. J. bei der Kammer eingebracht
worden; indeß waren die Special-Etats damals nur erst zu einem
kleinen Theile gedruckt und die Vertheilung der Abdrücke der später mit-
getheilten einzelnen Etats hat sich bis in die zweite Hälfte des Januar
verzögert.“ Die Budget-Commission, die sich bereits am 4. Dec. kon-
stituiert hatte, konnte ihre Arbeiten erst am 23. Dec. beginnen, welche
40 und einige Sitzungen beanspruchten und erst am 17. April abge-
schlossen wurden, da der Gesetzesentwurf wegen Forterhebung des Zuschlags
zu der klassificirten Einkommens-, der Klassen-, Schlags- und Maßsteuer,
erst spät eingebracht war. — Im Allgemeinen ist das diesjährige Budget
in seinen einzelnen Theilen aus den Commission-Berathungen, mit Aus-
nahme einer rein formellen Aenderung, nach der Vorlage der Regierung
hervorgegangen. Hiernach ist die im Staatshaushalts-Etat für das Jahr
1855 in Einnahme auf 111,827,885 Thlr., in Ausgabe auf 111 Mill.
827,785 Thlr., nämlich 107,248,367 Thlr. an fortdauernden und
4,579,418 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festge-
stellt. — Die gestern hier angekommenen Nr. 111 der Köln. Ztg. ist
heute in den öffentlichen Lokalen von dem Verbot des Auslegens betref-
fen. Eine Stelle in dem Artikel „der Besuch in London“ soll den
französischen Gesandten zu einer Reclamation veranlaßt haben.

(Cb.) Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Budberg,
erwartet im Laufe dieser Woche seine neu u von des jetztregierenden Kai-
sers Alexander Majestät gezeichneten Creditive, um dieselben, wie üblich,
Sr. Maj. dem König in besonderer Audienz zu überreichen.

Vorgestern früh gerieth aus einer bis jetzt nicht bekannt geworde-
nen Ursache auf der niederschlesisch-märkischen Bahn jenseits Erkner ein
Güterzug aus den Schienen und sind dabei drei Wagen, glücklicherweise
aber keine Menschen beschädigt worden.

△ Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Schließung der Geschäfte
der Rentenbanken, ist an die Zweite Kammer zurückgekommen. Bekannt-
lich hatte die Regierungsvorlage bei der ersten Berathung in der Zweiten
Kammer dahin eine Aenderung erfahren, daß nach dem Schluß der Renten-
banken nicht dem Berechtigten und Verpflichteten, sondern nur dem letzteren
das Recht der Kündigung und Ablösung nach dem 20fachen Betrage, letzteres
jedoch mit dem Zufusse, „soweit nicht Nothwendigkeit und rechtsgültige Verträge
entgegen stehen“, verbleiben soll. Die Erste Kammer hatte sich den Beschluß
der Zweiten Kammer angeschlossen, aber statt des 20fachen, den 25fachen Be-
trag als Ablösungssumme bestimmt und den oben erwähnten Zusatz fortge-
lassen, dafür aber einen besonderen Paragraphen dahin lautend, eingeschoben:
„wenn Nothwendigkeit oder Verträge von vorstehenden Vorschriften abweichende
Festsetzungen enthalten, so sind diese bei der Ablösung maßgebend.“ Diese letztere
Modification ist von den vereinigten Commissionen für Finanzen und Jölle
und für die Agrar-Verhältnisse neuerdings als eine Verbesserung anerkannt
worden und wird der Kammer zur Annahme empfohlen, dagegen stimmte sie
der Erhöhung des Ablösungsbetrages auf das 25fache nicht bei und beschloß
mit 13 gegen 7 den 20fachen Betrag als Ablösungssumme stehen zu lassen.
Nachträglich hat auch § 1 eine unwesentliche Aenderung erfahren.

(Dis. 3.) Nemei, 21. April. Zum ersten Mal in diesem Jahre sah
man gestern Abend in einer Entfernung von 3 Meilen ein Kriegsschiff in
See, welches unter Dampf westwärts feuerte und Kanonenschüsse löste. Es
war der englische Kriegsdampfer „Desperate“, der heute früh auf unserer
Rheide vor Anker gegangen ist. Capitain White, Befehlshaber dieses Schiffes,
ist so eben aus Land gekommen und Depeschen an den hiesigen englischen
Consul abzuliefern. „Desperate“ ist 1100 Tons groß, geht vorn 15 Fuß 4 Zoll,
hinten 17 Fuß 6 Zoll tief, und hat bei 400 Pferdekräften und einer Besatzung
von 150 Mann, 7 Kanonen an Bord. „Desperate“ kommt von der Albauer
Rheide, vor der seit ein paar Tagen auch die englischen Kriegsfregatten „Im-
perieuse“ und „Cypalus“ kreuzen. Die Mannschaft des als Priße hier ein-
gebrachten Schooner-Schiffes „Miron“ befindet sich noch an Bord des „Des-
perate“ als Gefangene.

Oesterreich.

(D. D. B.) Wien, 23. April Nachm. Die zwölfte Conferen-
zung, welche Sonnabend stattgefunden hat, brachte die Entscheidung,
die man von ihr erwartete, keineswegs. Doch ist es unrichtig, wenn
man behauptet, die Verhandlungen seien abgebrochen. Die russische Ge-
sandschaft hat gestern durch mehrere Stunden den Telegraphen ausschließ-
lich in Anspruch genommen, um nach St. Petersburg zu berichten. In
Folge dessen wird heute um 2 Uhr Nachmittags abermals eine, und
zwar die dreizehnte Conferenzzugung stattfinden. Hoffen wir, daß dieselbe
das Vorurtheil Lügen strafen wird, welches man an die Zahl dreizehn
knüpft. — Bei der Soiree, die gestern Abend in den Salons des
Grafen Buol stattfand, waren mit Ausnahme der russischen und preußi-
schen Gesandten die hervorragendsten Mitglieder der hier weilenden Di-
plomatie anwesend.

Lady Russell hat in Begleitung ihrer Kinder heute früh Wien
bereits verlassen; Lord Russell wird heute Abend abreisen. — Der Graf
Esterhazy, unser Gesandte in Berlin, hatte gestern die Ehe von Sr.
Majestät in besonderer Audienz empfangen zu werden.

Die Oeffn. 3. schreibt: Das Einvernehmen zwischen Oesterreich
und den Westmächten ist das innigste geblieben; die Sonnabend-Conferenz
hat in demselben nichts geändert. Morgen (Dienstag) findet eine Be-
rathung zwischen den Ministern der drei Mächte im Ministerium des
Auswärtigen statt. Es ist möglich, daß Lord Russell seine Abreise so
lange aufschiebt, um derselben beizuwohnen zu können. (Vgl. oben.)

(OC.) Zur Vinderung des in einigen Gebieten des Königreiches
Ungarn hervorgetretenen Nothstandes ist auf Allerhöchsten Befehl eine
darlehensweise Unterstützung der Gemeinden mit Saatfrüchten erfolgt,
wonach in Allen für die Comitate Zemplin, Ungh, Beregh, Ugocsa,
Marmaros und Sathmar 18,300 Megen Gerste, 27,300 Megen Hafer
3452 Megen Mais und 1087 Megen Bohnen zum Empfang aus den
Verpflegungsmagazinen in Szigeth, Munkacs und dem Filiale des letzt-
gedachten Magazins in Ungvár angewiesen wurden.

Bei dem gestern Abend um 9 Uhr vom Südbahnhofe nach Graz
abgefahrenen Zuge ereignete sich das Unglück, daß derselbe nächst der
Station Segendorf in Folge einer unrichtigen Wechselfellung entgleiste
und die Lokomotive sammt dem Tender über den Damm hinabfuhr
und umstürzte, während der Gepäckwagen, der Postwagen und ein
Wagen III. Klasse, welche ebenfalls entgleist waren, sich auf der Böschung
des Damms erhielten; die übrigen Personenwagen blieben im Gleise.
Der Lokomotivführer fiel unter die Lokomotive und blieb todt, ein Feizer
wurde schwer verwundet. Das übrige Zugbegleitungspersonal und die
Passagiere blieben unverletzt. Die Passagiere wurden nach einigem Auf-
enthalt durch einen herbeigerufenen Zug weiter befördert.

(N. Pr. 3.) Wien, 21. April. Wie früher in der obern Gegend,
richtet die Theiß jetzt im Banat enorme Verheerungen an. Täglich erhält
man Kunde von neuen Strecken, die das wogende Element in den Kreis
seiner Verwüstungen gezogen. In der Nähe von Szegedin, bei Bödrös-
bag, durchbrach der jetzt reisende Strom zuerst den starken Schußdamm,
verwüdete die Neu-Szegediner, Sz. Jvaner und Gynlaer Felder, zerstörte
sobann den sogenannten Cameralbaum und verheerte die ganzen Fluren
der Nachbarschaft. Ein großer Theil der Niederungen des gesegneten
Banats, auf denen die Saaten üppig standen, ist den Forderungen der
entseelten Fluthen Preis gegeben. Szegedin selbst schwebt fortwährend
in großer Gefahr, und nur der Einfluß und Energie der Behörden,
sowie der rastlosen Thätigkeit der Bevölkerung ist die Erhaltung der
Stadt bis jetzt zu danken.

Russisches Reich.

** St. Petersburg, 17. April. Hier ist die Cholera im
Zunehmen begriffen, am 14ten waren 209 Kranke, im Laufe des Tages
kamen 35 hinzu, Zahlen, wie sie seit sehr langer Zeit nicht vorgekommen
sind und die ihre Erklärung wohl in dem Beginn der wärmeren Jahres-
zeit finden. — Der Krieg hindert nicht das Hervortreten einzelner Er-
scheinungen in der Literatur. So hat ein hiesiger Gelehrter ein
Werk über die literarischen Parteien in Rom im Zeitalter des Augustus
herausgegeben; ein anderer übersetzt Arago's Astronomie, und in Deutsch-
land wird ein militärisches Werk „Denkwürdigkeiten über den Krieg des
Jahres 1813 in Deutschland“ von dem General-Major Ortenberg, der
dieses Feldzug mitgemacht, Aufmerksamkeit erregen. Selbst die poli-
tische Satyre blüht, wenn auch nicht für innere Angelegenheiten, wie
ein so eben erscheinendes Caricaturen-Album „Spiegel für die
Engländer“ beweist, in dem u. A. Palmerston als Cupido und
das „scheltende Carlchen“ als neuer Jupiter mit einer Fallschiffen
Garde persifliert wird. — Ueber die russischen Gefangenen in
Constantinopel wird gemeldet, daß sich namentlich die bei den
Franzosen befindlichen vorzugsweise wohl befinden und über ihre Be-
handlung nicht zu klagen haben. Den barmherzigen Schwestern,
welche die Kranken gepflegt haben, hat man eine Nummer des „Journ.
de St. Petersb.“ geschenkt, in welcher ihrer mit vielem Lobe gedacht
wird, und sie haben diese Aufmerksamkeit sehr dankbar angenommen.

In einer Berliner Buchhandlung ist jetzt der offizielle russische
Bericht der Schlacht bei Inkerman vom 5. November v. J. ers-
schienen, welchem ein in Farbendruck ausgeführter Schlachtplan beiliegt.
Wir erfahren daraus die wichtige Mittheilung, daß nach der Schlacht an
der Alma Fürst Menzikoff zur Vertheidigung Sebastopols nur vier
Bataillone außer der Flottenmannschaft zurückließ. „Die Festung, nach
der Landseite sehr schwach“, heißt es in dem Bericht, „hatte damals
außer ihrer bastionirten Ringmauer gar keine Außenwerke, aber die Ent-
schlossenheit ihrer Vertheidiger, die lebendige Wehr, machte sie stark.“

Großbritannien.

London, 21. April. Bei einer der ersten Deputationen, die
dem franzöf. Kaiser in Windsor ihre Aufwartung machten, befand sich
der Sprecher der Gemeinen, welcher das Kaiserpaar einlud, das in
jeder Beziehung sehenswerthe neue Parlamentsgebäude mit einem Besuch
zu beehren. Aber der Kaiser entschuldigte sich damit, daß ihm seine Zeit
in England allzulang zugemessen sei. Es circuliren darüber mancherlei
epigrammatische Glossen. — Viel verbreitet ist eine kleine, in mittelmä-
ßiger Uebersetzung erschienene Flugchrift von Victor Hugo: „L. Napo-
leons Visit to England“. Dem hiesigen Verleger, Mr. Truelove, hat
sie einige Unannehmlichkeiten zugezogen. Sein Lokal, einige Häuser weit
von Temple Bar, wo am Donnerstag der Zug nach der Guildhall vor-
beiging, war mit einem der üblichen Plakate verziert, auf denen
man literarische Novitäten angeigt. Nichts stand darauf als der Titel
der Flugchrift mit dem Namen des Verfäffers. Ein lebensschafflicher
Bonapartist war über diese „Ungeflücktheit“ so empört, daß er mit einem
Schiffchen nicht nur das Plakat herabriß, sondern auch Mr. Truelo-
ve's Schreiben einschlug. Die Polizei ließ den Thäter entweichen.

Die „Press“ will aus guter Quelle wissen, daß die Abreise Na-
poleons III. nach der Krim auf den 3. Mai festgesetzt ist.
[Unterhaus-Sitzung vom 20. April.] Im Ausschuss der Mittel und
Wege macht der Schatzkanzler seine Finanzvorlage. Die Einkünfte des
nächsten Jahres veranschlagt er auf 63,339,000 L. und die Ausgaben auf
86,339,000 L., woraus sich ein Deficit von 23,000,000 L. ergibt. Um dieses
zu deden, hat die Regierung sich für den Abschluß einer Anleihe entschieden,
erwartet jedoch vom Parlamente, daß es Schritte thun werde, um zu verhin-
dern, daß diese Anleihe eine dauernde Bürde für die Nation werde. Die Re-
gierung habe die Absicht, nach Beendigung des Krieges jährlich 1,000,000 L.
zur Tilgung der Schuld von 16,000,000 L. zu verwenden. Es werde ferner

eine Steuer-Erhöhung zum Betrage von 5,300,000 L. beabsichtigt, die in jöngster Weise bewerkstelligt werden solle. Die Zuckergölle gedente man um 3 Sch. pro Centner zu erhöhen, was voraussichtlich 1,200,000 L. einbringen werde. Der Raffzoll solle von 3 D. auf 4 D. pro Pfund erhöht werden, was eine Mehr-Einnahme von 150,000 L. erzielen werde. Der Theezoll solle von 1 S. 6 D. auf 1 S. 9 D. erhöht werden, wodurch der Staatsschatz einen Zuwachs von 2,100,000 L. erhalten werde. Die Anweisungen auf Bankiers im Umkreise von 15 Meilen von London sollen der Stempelsteuer unterworfen werden. Der Ertrag dieser Steuer ist auf 200,000 L. veranschlagt. Außerdem sollen die schottischen und irischen Spirituosen erhöhte Abgaben zahlen, wodurch ein Mehr-Ertrag von 1,000,000 L. erzielt werden würde. Im Ganzen ist der Mehr-Ertrag der indirecten Steuern auf 3,300,000 L. veranschlagt, und die außerdem noch zu erhebenden 2,000,000 L. sollen durch directe Steuern aufgebracht werden. Die einfachste Art, dies zu bewerkstelligen, scheint der Regierung in der Erhöhung der Einkommensteuer um ein pSt. oder 2 D. im Pfd. zu bestehen. Außerdem bittet der Schatzkanzler um die Ermächtigung zur Ausgabe von 3,000,000 L. in Schatzscheinen. Die „Mittel und Wege“ für das Finanz-Jahr 1855-56 würden sich somit folgendermaßen gestalten: Einkommen, aus den bestehenden Steuern herrührend, 93,339,000 L.; Anleihe 16,000,000 L.; neue Steuern 4,000,000 L.; Schatzscheine 3,000,000 L. Gladstone erklärt, während er sich noch immer zu den früher von ihm im Allgemeinen geäußerten Ansichten über Anleihen bekennt, daß er nicht gelassen sei, sich dem Antrage des Schatzkanzlers zu widersetzen, wenngleich es ihm angemessen erscheine, die auf Rückzahlung der Anleihe bezügliche Bestimmung aus der betreffenden Resolution ausgemerzt zu sehen, damit dieselbe noch reichlicher erwohnen werden könne. Die Nothwendigkeit, einen Theil der zu befristeten Ausgaben durch eine Anleihe aufzubringen, räumt er ein. Nach längerer Discussion, welche sich hauptsächlich um die Bedingungen der Anleihe dreht, werden die vom Schatzkanzler beantragten Resolutionen genehmigt.

Auf der Börse hat das Budget noch keinen entschiedenen Eindruck hervorgebracht.

Spanien

Aus Madrid wird unter 17. April geschrieben: Die mit der Untersuchung in Betreff Christine's beauftragte Cortes-Commission hat die Kauf-Register ihrer mit Munoz erzeugten Kinder zur Einsicht verlangt; sie sind jedoch weder in irgend einer Pfarre, noch im Palast aufzufinden. — Der gestern angenommene erste Artikel des Gesetzes wegen Verkaufs der National- und Kirchengüter ermächtigt die Regierung schon zu allen im Entwurf aufgeführten Verkäufen; die übrigen Artikel betreffen bloß die Art und Weise, wie diese Verkäufe zu geschehen haben, und ihre Genehmigung ist nicht zu bezweifeln. — Nach den amtlichen Listen besteht die National-Miliz von ganz Spanien aus 451,660 Mann Infanterie, 13,225 Mann Cavallerie und 1688 Mann Artillerie; auf die Provinz Madrid kommen 28,112 Mann.

Schweiz

Aus der Schweiz Man erinnert sich vielleicht noch an die wichtige Rolle, welche in den Jahren 1846 und 1847 der Bischof von Lausanne, Marillon, in den damals die Schweiz aufwühlenden Ereignissen spielte. Dieser Prälat, welcher auf die Politik des Cantons Freiburg in jener Zeit einen mächtigen Einfluß ausübte, ward 1848 durch einen von den Regierungen der seine Diocese bildenden Cantons Genf, Waadt, Freiburg und Neuenburg gefassten Beschluß gezwungen, seinen Bischofsstuhl zu verlassen. Die Ultramontanen dieses Cantons suchten in der Folge um die Wiedereinsetzung des Bischofs nach, und neulich organisirten sie einen Petitionssturm, der dasselbe Ziel verfolgte. Allein die Bevollmächtigten der Cantons haben jetzt in einer zu Freiburg gehaltenen Konferenz erklärt, daß die Wiedereinsetzung des Herrn Marillon in sein bischöfliches Amt nicht möglich und der Beschluß von 1848 aufrecht zu erhalten sei. Die Konferenz beschloß außerdem, daß beim römischen Hofe Schritte gefehben sollten, um diese Angelegenheit durch gemeinschaftliches Einvernehmen zu regeln.

Italien

Eine Correspondenz der „Gazz. di Milano“ bringt über den Einbruch des Strichs im Kloster St. Agnese (Rom) folgende Version: Der Strich gab am Eingang gerade gegenüber von der Stelle, an welcher der h. Vater sich befand, nach, worauf der Sturz aller in dem Saale befindlichen Personen in das unterhalb befindliche Erdgeschloß stattfand; dort waren aber verschiedene Kellengeräthschaften aufgehäuft, die den gänzlischen Einbruch des Strichs noch zum Theil verhinderten. Der König Ludwig von Bayern ist unter dem Incognito eines Grafen von Augsburg am 16ten in Florenz angekommen.

Schlesischer Nouvelles - Courier.

Tagesgeschichte.

† Breslau, 24. April. „Pauline“ soll ihr Name sein: nämlich der neuen Laufbrücke über die Oder, welche am 19. d. M. definitiv eröffnet und der Benutzung des Publikums übergeben worden. Es wäre dies schon früher geschehen, wenn nicht einige Anstände, — allzweite Defnung der Geländer — zu besitzigen gewesen und Zweifel gegen die Tragfähigkeit obgewaltet hätten. Nachdem aber jene vollständig beseitigt und eine von Sachverständigen vorgenommene Prüfung die vollkommene Tragfähigkeit der Gitterträger über sämtliche fünf Defnungen der Brücke außer Zweifel gestellt, hat die Kgl. Regierung die Eröffnung gestattet. Den Bewohnern der Ufergasse und des Neuschweidniger Bezirks sind in Betreff der Passagegebühren große Erleichterungen

gewährt und ihnen wie allen Spaziergängern wird das gemeinnützige Unternehmen zu nicht geringer Bequemlichkeit und zum Vortheil dienen: auch der Unternehmer, Herr Reinhold Reimann, wird seine Rechnung bei der Sache finden, welche nun endlich, nach langen Debatten, eine für alle Beteiligten genehme Erledigung gefunden hat. — Einen neuen Aufschwung wird auch die Communication über die Oberbrücken erhalten, da mit dem 1. Mai d. J. der neue Tarif für die Erhebung des Bäckelgeldes in Kraft tritt, welcher bekanntlich Breslauer Einwohnern bedeutende Vortheile gewährt. Wir werden nun abzuwarten haben, ob die neue Einrichtung wirklich den günstigen Erfolg auf die Hebung der gewerblichen und industriellen Unternehmungen der Obervorstadt haben wird, welchen man sich von derselben versprochen hat; zu wünschen wäre es in hohem Grade. — Der Domplatz gewinnt eine ganz neue Gestalt. Man hat den Boden ungewühlt und gelockert, um etwa einen halben Fuß erhöht und diese Aufschüttung nach Möglichkeit gereinigt und für eine Pflanzung geeignet gemacht. Bäume, Sträucher und jede Spur von Grün fehlt noch, aber die Wege sind schon fertig. Dieselben bilden ein Kreuz, indem vier Rasen- und beziehlich Blumenplätze angelegt werden, in die Mitte kommt ein Rondel, an welchem sich sämtliche Wege vereinigen; die vier erwähnten Plätze sind, dem Vorschlage des Herrn Baurath Stubt gemäß, an den Ecken abgerundet, weil dadurch die Anlagen mehr geschützt sein werden. Sobald das Wetter sich günstiger gestaltet, wird mit den Anpflanzungen vorgegangen werden. — Dem Breslauer Lokal-Comitee sind 365 Thlr. 4 Sgr., als Reinertrag der für die Ueberschweimenden Schlesiens von Mitgliedern der Schlesischen Gesellschaft gehaltenen Vorträge, zugegangen; das Unternehmen war also eine gelungene Vereinigung des utile cum dulci. Die Ausstellung der für die Ueberschweimenden zu verlosenden Geschenke ist am Sonntag geschlossen worden. Sie ruhen jetzt in sicherer Verwahrung und harren mit Sehnsucht des Tages, wo sie Fortuna's launiges Rad wieder an das Tageslicht bringen und in die Boudoirs unserer Damen oder die Studirstuben unserer Herrn versetzen soll. Sie werden nicht laßzu lange zu warten haben, denn die Verlosung steht vor der Thür.

* Breslau, 24. April. [Sicherheits-Polizei.] Es wurden gefolgt: Kupferhämmer, 37 einige Kleiderstücke und Wäsche; desgl. Kupferhämmer, Straße 31 und Tannestraße 5; Ohlaustr. 76 und 77 2 Frauen-Oberröcke, 3 Unter Röcke und 1 Paar schwarze Luchtblinder; aus der Spitzerischen Badeanstalt vor dem Ohlauertore 2 Stühle, 1 Stoffsamen und 1 Stube; Bischofsstr. 4 ein blauer Tuchrock, 1 Halbtuch und 1 Paar Socken; Schürbrücke 15 ein Pelz mit rothem Ueberzuge; Altbücherstr. 22 eine rothfarbene Ledertasche, 2 Kopftuchstücke, 1 Bettuch, 2 Mannshemden, gez. C. B., 2 Kinderhemden und 1 Paar rothe Strümpfe; vor einem Wagen ein Sack mit 10 Mehen Erbsen; Kirchstr. 4 ein Inlett; auf der Nicolaistraße eine Radweber; Scheiningerstr. 15 eine graue Ziege; Reuschstr. 63 ein großes gefüttertes Umhangeluch, im Werthe von 6 Thlr.; Tausenierstr. 18 zwei Kopftücher, 1 Oberbett, 1 Bettuch und 1 eiserne Kohlenkammer; Siebenbürgenstr. 20 muthmaßlich durch eine dort bisher in Diensten gestandene Frauensperson außer verschäpener Wäsche und einigen kleineren Kleidungsstücken, auch ein Portemonnaie mit der holländischen Denkmünze; ein Schuhmacherlehrling wurde bei der verführten Entwendung einer Quantität Hafer und ein anderer Lehrling bei der Verwechslung einiger mit Quecksilber überzogenen Kupfermünzen, welche er für Silbergeld ausgab, ergriffen. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 4/5 Thlr. baarem Gelde und einigen Oelröhren Spinnarten. — Im Laufe voriger Woche sind 18 Stück Hunde eingegangen worden.

[Selbstmorde.] Ein Tagelöhner, 48 Jahr alt, kinderlos, dem Trunke sehr ergeben, wurde am 21ten d. M. in der Rosengasse Nr. 11 an einem Schmal erhängt gefunden. Am folgenden Morgen wurde er in der Goldbergstraße wohnhafte Schlossermeister R., 53 Jahr alt, gleichfalls in seiner Wohnung erhängt gefunden. Die Motive der letzteren That sind unbekannt. [Unfälle.] Am 21ten d. M. Nachmitt. gegen 5 Uhr stürzte ein neunjähriger Knabe, als derselbe während des Ballspiels an der Schloßbrücke seinen Ball, der in die Ohlau gerollt war, wieder zu erlangen suchte, in den Strom und ertrank. Sein Leichnam wurde erst am folgenden Tage an der Siebenbrücke aufgefunden.

⊙ Schweidnitz, 23. April. Der Commandant der hiesigen Festung, Herr Obristleutnant Gohlar, ist bekanntlich vor Kurzem mit Beilegung des Charakters als Oberst in den Ruhestand versetzt worden. Er war zu diesem Posten bald nach den bekannten traurigen Ereignissen im Sechste des Jahres 1848 berufen worden und hat sich während dieser Zeit eben so durch seinen patriotischen Sinn als durch seine Humanität die Achtung und Liebe aller Stände zu erhalten gemußt. Um der dankbaren Anerkennung einen Ausdruck zu geben, vereinigte sich am 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr die Militär- und Civilbehörden so wie ein Theil der Bürgerschaft zu einem Festmahle im Gasthof „zur Stadt Berlin“, das ihm zu Ehren veranstaltet worden war. — Ueber den Nachfolger des Herrn Obrist Gohlar perlauret in hiesigen Kreisen noch keine bestimmte Nachricht.

W. Striegau, 21. April. Am Sonntag drohte dem städtischen „Fest“, wenn man einige Schod Laubbäume so nennen will, ein großes Unglück. Wahrscheinlich von einigen lösen Knaben, die der Stadt einen Waldbrand bereiten wollten, war das Gras am Spitzberge in Brand gesteckt, so daß bald ein mehrere Morgen großer Fleck davon befreit war. — Der Apotheker hiesiger Stadt hat in der Vorstadt unweit des Kirchhofes und anderer bewohnter Gebäude eine Quanaofabrik angelegt und war dieselbe bereits im Gange, als die Polizei einschritt und den Fortgang inhibirte, da von der Anlage nichts gemeldet worden sein soll. Auch haben viele Bewohner dagegen Einspruch erhoben wegen des zu erwartenden Wohlgeruchs, — der aber durch Gegenmittel vertrieben werden soll. — Am 3. April c. brannte in Quosdorf ein Bauer-

gut nieder und ist wahrscheinlich der Brandstifter ein 73jähriger Greis, der mit dem Besizer in Proseß lebte. Der Thäter ist verschunden und soll sein Leichnam in der Weisheit bei Schweidnitz gefunden worden sein. — Am 18ten Mai verammeln sich die Kreisräthe im Gasthof zum bewußten Saufe hier und soll bei ihrer Berathung hauptsächlich die Errichtung eines Krankenhauses hier für die Landbewohner des Kreises zur Sprache kommen. Um dies zu erreichen, soll mit einer zur Errichtung einer solchen Anstalt zusammenzutretenden Gesellschaft ein Vertrag geschlossen werden, vermöge dessen letztere sich verpflichtet, die erkrankten Landbewohner des Kreises in ihrer Anstalt aufzunehmen. Zur Bestreitung der ersten Einrichtungskosten sollen dieser Gesellschaft die aus den Jagdscheinen aufgesammelten Beträge mit 388 Rthl. 10 Sgr. überlassen werden. Die Erhebung der alljährlichen bestimmten Beiträge, die Seitens der Dominien und Bauergüter von jeder Hufe nugharen Landes auf 5 Sgr., Seitens derjenigen, die eine halbe Hufe Land besitzen, auf 2 1/2 Sgr., für Frei- und Gärtnerstellen auf 6 Pf. u. s. w. festgesetzt ist, erfolgt im Januar jeden Jahres. Häuser und Immobilien, auch wenn sie einiges Land besitzen, sollen zu Beiträgen nicht mit herangezogen werden. — Die Selbstmorde häufen sich im Kreise. Auch andere Unglücksfälle kommen vor. So hat sich heut ein ehrenwerther Gärtner in 2 aus Versehen mit Rattengift getödtet.

5. Neumarkt, 23. April. Auf seinen Antrag ist Herr Kreis-Gerichts-Director Weniger von hier nach Magdeburg versetzt worden und wird dieser Tage dahin abgehen. Die hiesige Stadt verliert in ihm einen durch seine Humanität und Gekligkeit allgemein beliebten und geachteten Mitbürger, die Hülfsuchenden einen freundlichen Rathgeber, das Kreisgericht einen ausgezeichneten und bewährten Dirigenten und Arbeiter. Namentlich war er den Gerichtsmitgliedern, Subaltern- und Unterbeamten ein sehr humaner Vorgesetzter und wahrer Freund, dessen Scheiden ihnen Allen nicht anders als schmerzlich sein kann und sein wird, und dessen ergreifende in wahrhaft christlichem Sinne an sie gerichteten mündlichen Abschiedsworte ihnen Allen unvergesslich bleiben werden. Durch eine Deputation der Subaltern-Beamten erhielt derselbe heut als bleibendes Andenken einen prachtvollen innen vergoldeten silbernen Pokal, enthaltend die Inschrift: „Aus Liebe und Verehrung von den Subaltern-Beamten des k. Kreisgerichts zu Neumarkt. 1855.“ — Vom 16. bis 18. d. M. fand die Prüfung der hiesigen evangelischen Schulklassen statt und haben sowohl Schüler als Lehrer zur Zufriedenheit bestanden. Seit war Prüfung der katholischen Klassen; in der ersten sprach am Schluß Herr Erzpriester Münzer als Schulinspector dem Lehrer und Cantor Herrn Tuschke, der wegen vorgerückten Alter und Kränklichkeit freiwillig sein Amt niedergelegt, in herzlichen Worten in seinem wie im Namen der hiesigen Behörden und der Stadt den wohlverdienten Dank aus für sein vieljähriges gesegnetes Wirken an dieser Schule.

6. Slogau, 23. April. Der General-Lieutenant und Commandeur der 9ten Division, Hr. von Söfner, Excellenz, hat in diesen Tagen die Feter seines von 50 Jahren erfolgten Eintritts in den königl. Militärdienst begangen. Das Officier-Corps der 9ten Division hat seinem Chef bei dieser Gelegenheit einen kunstvoll aus Silber gearbeiteten Aufsatz, eine Erinnerungssäule, als Zeichen der Achtung und Verehrung durch eine Deputation überreichen lassen. Auch von vielen anderen Seiten haben Se. Excellenz gleich sinnige Beweise von Theilnahme an dem erlittenen seltenen Feste erhalten. — Der Unternehmer der Gasanstalt, Ingenieur Dr. More, hat an die städtischen Behörden den Antrag gestellt, ihm die zur vollständigen Herstellung der Gasanstalt noch erforderlichen 23,000 Thlr. aus Communal-Mitteln zu leihen. Der Magistrat hat in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung eines solchen Darlehns abgelehnt, dagegen es vorgezogen, mit dem Dr. More wegen Ueberlassung der Anstalt in Unterhandlung zu treten. Zur Prüfung der Verkaufs-Propositionen ist jetzt eine aus 3 Rathsmitgliedern und 6 Stadtverordneten bestehende Commission zusammengetreten und steht eine weitere Beschlußnahme in dieser wichtigen Angelegenheit in Kürze zu erwarten. — Die Park-Anlagen des vor dem Breslauer Thore belegenen, der Stadtcommune geböhrigen Stablimiments Friedenthal sollen gegenwärtig durch den hiesigen Verschönerungs-Berein unter Zuziehung des herzoglichen Garten-Directors Schwager, einer Renovation unterzogen werden. — Die zwischen dem Herrn Fürsten zu Carolath-Beuthen und der königlichen Staats-Regierung wegen Wegschaffung des Butthener Oder-Wehres gepflogenen Verhandlungen haben zu dem Resultat geführt, daß dem Majorat Ca. Olach ein Aversional-Quantum von 90,000 Thlr. gezahlt wird. Die große Erdmühle wird in eine Dampf-mühle umgewandelt. Gegenwärtig erfolgt bereits die Einholung der Excursions-Conferenzen der Rival-Gläubiger. — Den sonnigen Frühlingstagen sind kalte und schneerreiche Tage gefolgt. Dennoch hat die Vegetation in den letzten Tagen sehr erhebliche Fortschritte gemacht und auf den günstig gelegenen Plätzen hat die Roggenjaat eine Höhe erreicht, daß sich heut, am Georgitag, wie die Bauernregel will, eine Krähe in ihr verbergen kann. — Am hiesigen Orte begt man, in Folge der in Ihrer Zeitung wiederholt gebrachten günstigen Berichte multitaldher und literarischer Capacitäten, lebhaftes Verlangen, das Spiel der fünf Geschwister Broussil bewundern zu können. Vielleicht verschmähen die kleinen Künstler nicht, auch die Ohren der Provinzialbewohner sich an ihren Leistungen ergößen zu lassen.

** Bunzlau, 23. April. Selten hat der Monat April seine Laune so geltend gemacht, wie es in den letzten Tagen der Fall gewesen ist. Mehrere sommerwarme Tage in den vergangenen Woche folgte ein Sturmhauchlicher Nordwestwind, so rauch und kalt, daß die längst gegen Mottenstraf gehoberten Pelze wieder zum Vorschein kamen. Gestern Nacht gab es 2 Zoll hohen Schnee und heute war das Thermometer bis auf 5 Grad unter Null gefallen. Tausende von Blumen und jungen Pflanzen sind erfroren, und schon fürchtet man, daß auch die früh geäete Sommerfaat Schaden gelitten haben könnte. — Nach längerem Krankenlager starb am 19. der durch seine Spitzbübereien in hiesiger Gegend viel bekannte Kühn im städtischen Gefängnisse. Seine ihm angeborene Verfiendtheit und Bosheit hat ihm bis zu seinem

Mémoires d'un bourgeois de Paris par le Docteur L. Véron. T. IV, V. Paris 1855. II.

Mit besonderer Liebe und Ausführlichkeit behandelt Veron die persönlichen Verhältnisse Louis Philipps. Wir wollen aus diesem Theile seines Buches etwas reichere Auszüge geben. Louis Philipp las sein französisches Journal. Bloß die politischen Urtheile der englischen Journale über seine Regierung reizten seine Neugierde, oft auch seinen Unwillen. „Wenn Sie erst die französischen Journale lesen“, sagte ihm einmal ein Minister. Er liebte zu plaudern und seine Meinung über Personen und Sachen auszusprechen; er verschwieg ein Geheimniß bloß, wenn ihn Guizot ausdrücklich darum bat. In Bezug auf die Tagespolitik wurde am Hofe nichts bei geschlossenen Thüren verhandelt, immer wurde die ganze Familie befragt, der König, die Königin, Madame Adelaide und die Prinzen mußten ihre Zustimmung geben. Eines Tags schickte Guizot einen Vertrauten nach St. Cloud, um dem König eine Mittheilung zu machen. Louis Philipp sollte bestimmt werden, sich selbst zu der damals in Paris anwesenden Königin Christine zu begeben, um sie zur schleunigen Rückkehr nach Madrid zu veranlassen. Der Vertraute trug die Sache vor, der König fand den Rath, den man ihm gab, zmedmäßig, er versprach das Geeignete zu thun. Aber im letzten Augenblick befann er sich; „in einer so jarten Angelegenheit“, sagte er, halte ich es für unumgänglich, die Königin zu Rathe zu ziehen.“ Er schickte, die Königin kommt. „Da ist eine Mittheilung von Guizot, liebe Freundin, ich wünsche deine Meinung.“ Der Vertraute wiederholt seinen Vortrag; die Königin erklärt sich einverstanden. „Aber, sagte der König, sollen wir den Befehl machen, ohne die Prinzessin Adelaide befragt zu haben?“ Er schickte, die Prinzessin kommt, hört, stimmt bei. „Aber, sagt sie zum König, Sie werden doch nicht ohne Montpensier zu seiner Schwiegermutter gehen?“ So wird Montpensier gerufen, die Mittheilung wird zum viertenmal gemacht, und er billigt alles. „Sollen wir nicht Fernanda (die Herzogin v. Montpensier) miteinnehmen?“ fragt der König. „Nein, versteht der Prinz barsh, man weiß nicht, was alles in der Unterhaltung mit der Königin vorkommen kann, es ist mir lieber, daß Fernanda nicht mitgeht.“ Die Königin, eine zärtliche Familienmutter, verließ äußerst selten den Saion, Madame Adelaide dagegen, eine Frau von staatsmännischem Geiste und einem ganz männlichen Verstande, war täglich stundenlang im Cabinet des Königs. Unter den Prinzessinnen war die Königin von Belgien fromm und zärtlich wie ihre Mutter, Clementine gleich mehr der Madame Adelaide, und beschäftigte sich gern mit Politik. Die Poesie, das träumende Sinnen schienen sich in das Herz der Prinzessin Marie gelüftet zu haben. Louis Philipp befehlt auf dem Thron alle jene Neigungen bei, die seine fast encyclopädische Erziehung in ihm geweckt hatte. Er baute ganz feste Ansichten über alles, besonders in der Medicin. Seine Gewohnheit den Arzt zu spielen, gab einmal zu folgender Scene Anlaß. Herr Martin du Nord stellte dem König in Gu-

mehrere eben ernannte General-Procuratoren und erste Präsidenten vor, die den Eid zu leisten hatten. Als Herr v. Montfort, der zum General-Procurator von Nimes ernannt war, zum König trat, fragte ihn dieser: Nun, wie geht's mit dem Ratarsh? Der Gefragte wunderte sich über das große Interesse, das der König an seiner Gesundheit nahm, und erwiderte, daß sein Ratarsh nichts zu bedeuten habe. Er, sagte der König, ich fürchtete einen Augenblick, er möchte in Reuschhufen ausarten. Er glaubte nämlich mit Blache, dem Arzt des Prinzen zu reden, und hatte nach einem Ratarsh des Grafen von Paris gefragt. Am 24. Februar 1848 mußte die Abreise der königlichen Familie so schnell gehen, daß der König froh war, in Versailles 3000 Fr. geleht zu bekommen. Alle Papiere des Königs und der Prinzen, von denen die Tuilleries, das Palais Royal, das Louvre und das Hotel auf der Place Vendome voll waren, fielen in die Hände der Menschen, welche die Regierung des Stadthauses gründeten. Wo hat man das geringste Factum, den geringsten Beweis gefunden, der jene Verleumdungen hätte begründen können, die den König Tag für Tag beschuldigten, den Staat zu plündern und im Auslande Reichthümer zu häufen? Als 1840 die Heirath des Herzogs von Nemours mit der Prinzessin von Coburg unterhandelt wurde, forderte ihr Vater dringend, daß die Wittigst im Auslande angelegt würde. Man machte den König auf die Unsicherheit seiner Lage bei dem bekannten Mantelstuh der Franzosen aufmerksam. „Wenn Frankreich leiden soll“, erwiderte der König, „so werden wir mit ihm leiden, ich werde mein und meiner Familie Schicksal nie von den Geschiden meines Landes trennen.“ Er wügte in die Heirath nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Wittigst auf das große Buch der öffentlichen Schuld in Frankreich eingeschrieben würde. Man warf dem König insbesondere seine Liebe zur Kelle vor. Darüber äußerte er einmal gegen den Grafen Montalivet: Der heilige Ludwig, Franz I., Heinrich IV., Ludwig XIV., Napoleon haben die Kelle auch geliebt. Wer weiß es besser als ich, daß meine Kelle, die man für so unermüdlich und für so verschwenkerisch ausgiebt, nicht alle Momente wieder herstellen kann, welche diese Fürsten errichtet haben. Uebrigens, fuhr er fort, ist die Baulust ein schöner Fehler an einem Fürsten; wenn er dadurch den Spötteleien der Wüßhiggänger anheimfällt, so kann er sich darüber durch die Segnungen aller Arbeitenden trösten.“ Louis Philipp hat in seinen achtzehn Regierungsjahren vieles Große und Gute zu Stande gebracht; aber wie einer seiner Minister, ein geistvoller Mann, sagte: „Welches Unglück, daß er den Ruhm nicht liebt!“ Aber er liebte die Menschlichkeit, und sein Wohlthun vor dem Krieg und vor der Todesstrafe zeigt zur Genüge, wie er den Fortschritt der Civilisation verstand. In einer seiner späten Nachtlunden, die er den wichtigsten Geschäften widmete, trat der Graf Montalivet unangemeldet in das Cabinet des Königs. Er fand denselben über ein Fest gebeugt, in dem einige Seiten von des Königs eigener Hand geschrieben waren. Der Graf vermutete, daß der König an seinen Memoiren schreibe, und äußerte dies. „Mein Gott“, sagte der Kö-

nig, „nein! Sie finden mich an einer viel traurigeren Arbeit. Ich schreibe in dieses Heft die Namen der zum Tode verurtheilten Verbrecher, die mein Recht der Begnadigung nicht gegen die Stimme meines Gewissens oder gegen die Entschiedenheiten meines Cabinets schützen konnte. Ich schreibe das Factum und die Hauptumstände nieder, dazu die verschiedenen Ansichten der Richter und die Meinung meines Conseils. Dann setze ich die gebieterischen Beweggründe auseinander, die mir nicht erlaubt haben, zu begnadigen. Meine Nachfolger sollen wissen, wie ernst ich es mit dem Leben der Menschen genommen habe, und wie ernst auch sie es nehmen sollen.“ Der junge Herzog v. Orleans diente am Tage nach der Juli-Revolution bei einer Batterie der Nationalgarde, deren Uniform er trug und deren freisinnige Grundsätze er theilte. Die Erfahrung, der Umgang mit Menschen, die Theilnahme an den Geschäften modificirten seine Ideen, am Ende seines Lebens gehörte er mit Herz und Seele der Partei des Widerstandes an; ein treuer Verbündeter der Monarchen Europas und der politischen Grundsätze Guizot's. Veron theilt eine Unterhaltung mit, welche Louis Philipp im Exil kurz vor seinem Tode mit Scribe und Halévy hatte. Jules Janin hatte Halévy ein reichgebundenes Exemplar seines Chemin de traverse für Louis Philipp nach London mitgegeben. Halévy wurde in Claremont empfangen, Louis Philipp trug ihm seinen Dank an Jules Janin auf, und ging dann auf Politik über: „Mit dem Sage le roi régné et ne gouverne pas, sagte er, hatte man mich unumgänglich gemacht. In den Augen Frankreichs war ich nichts mehr als ein alter Geizhals, der Millionen im Ausland anlegt und in dem Staatsabwänden heimlich Holz schlägt. Am 24. Februar Morgens versetzte ich den Posten der Nationalgarde im Tuilleries, ich fand ein Bataillon der ersten Legion, das mich mit dem Rufe: Vive la réforme empfing. Da war keine Regierung zu Ende. Die Reform annehmen, hieß eine Deputirten-Assemee wollen und annehmen, deren Häupter lauter Redu Hollins waren. Ich danke also zu Gunsten meines Entschls ab, und dachte dabei im Interesse Frankreichs zu handeln.“ Der König sprach diese Worte in großer Bewegung. „Sprechen wir aber, fuhr er fort, nun von Ihren Geschäften. Hr. Halévy, man wird eine Ihrer Partituren in der London-Opera auführen; vielleicht ist das Subject nicht gut gewählt, an Ihrer Stelle würde ich einen Heinrich VIII. gemacht haben“, und sofort trat er ein vollständiges Scenarium eines Heinrich VIII. vor, und führte sehr oft Verse Shakespeares an. „Da Hr. Scribe nach London kommt, erzählen Sie ihm mein Scenarium.“ Da trat Hr. Croker ein (derselbe, der den interessantesten Aufsatz über die Februar-Revolution geschrieben hat). Der König stellte ihm Halévy mit den Worten vor: „Sagen Sie diesen Franzosen, daß ich euer Shakespeare gut kenne und fast auswendig weiß.“ Der König, erwiderte Croker, kennt unsern großen Dichter, wie wenige Engländer ihn kennen. Einige Tage darauf kam Scribe und besuchte den König mit Halévy in St. Leonard. Scribe schrieb das Scenarium, das ihm der König vortrug, zu Hause auf, und brachte es nach St. Leonard. Scribe war sehr glücklich, die

Ende nicht verlassen. — Am 19. feierte der hiesige Seminar-Oberlehrer und Geschäftsführer der hiesigen Bibelgesellschaft, Herr Prange, sein 25jähriges Dienst-Jubiläum. Nicht allein von seinen ihm sehr ergebenen Schülern und seinen Amtsgenossen, sondern auch von vielen Lehrkräften, an denen er früher gewirkt, wurden dem jugendlichen Jubilar aufrichtige Glückwünsche gebracht. So sage dem jugendlichen Jubilar. Ein solcher muß Herr Prange genannt werden, da er im Alter von 45 Jahren seinen 25jährigen Diensttritt feiern konnte.

Eine eigenthümliche Gefangennehmung erlebte in der vergangenen Woche ein Dieb in Illenroth. Seit länger merkte man in den Kellern des dortigen Dominii einen Kartoffelstiel, ohne seiner habhaft werden zu können. Eines Tages, als man ihn bei derselben Arbeit vermutete, wurden alle Zugänge plötzlich verammelt, und der Keller einer allgemeinen Revision unterworfen. So gelang es, jenen wohl und munter einzufangen. — Ebenso gelang es der Polizei in voriger Woche, eine Gesellschaft Diebe aufzuheben, welche einem Krämer in Siegersdorf den Laden buchstäblich ausgeplündert hatten. Unter der Bande soll sich auch einer seiner bisherigen Kunden befunden haben.

Ungeachtet unsere Stadt-Commune eine Menge sehr bedeutender Ausgaben hat, fährt sie fort, für die Annehmlichkeit der Bewohner zu sorgen. Nachdem die schädlichsten Stellen im Straßenpflaster vor dem Oberthore durchweg beseitigt worden, steht die Straße vor dem Niederthore einer gänzlichen Umpflasterung entgegen.

○ Gleiwitz, 23. April. Die Geschäfte der Kreis-Erzstammmission, welche für den hiesigen Kreis am 11. April in der Stadt Toft begonnen haben, in Beistand fortgesetzt wurden und mit dem morgenden Tage in Gleiwitz schließen, werden nun auf gleiche Weise im Kreise Pless betrieben werden. Im Allgemeinen glaubt man bemerkt zu haben, daß die Aushebung jetzt mit größerer Strenge gehandhabt wird, denn wo früher Befreiungen vom Militärdienst erfolgt wären, steht man vorläufige Zurückstellung auf 1 Jahr eintraten, die möglicher Weise alsdann auch noch weiter ausgedehnt wird. Die in der Rheinprovinz und in Schlesten stattgefundenen Nachrevisionen mögen allerdings hierauf nicht ohne Einfluß gewesen sein. Die Frühlingsernte, deren wir uns vorige Woche erfreuten und die einen weiteren günstigen Verlauf hoffen lassen, sind seit Sonnabend gänzlich verschwunden und haben uns in der Zeit um mindestens vier Wochen zurückgebracht. Gestern sahen wir in der Frühe die Felder weiß mit Schnee bedeckt, und bis Nachmittags hatten wir ununterbrochen Schneegestöber bei vorherrschendem heftigen Winde, dabei den ganzen Tag nur 1 Grad Wärme, welche sich heute sogar auf 1 Grad unter Null reducirte. So haben die frühzeitigen Frühlingserwartungen uns auf diese Weise getäuscht, und es wird einer recht baldigen günstigen Witterungsänderung bedürfen, wenn der Landmann mit Erfolg an die Bebauung seiner Felder gehen soll. — Die hier noch weilende Stegemannsche Schauspiel-Gesellschaft will nun künftigen Mittwochs den Cyclus ihrer Vorstellungen für diese Saison beschließen. Im Allgemeinen kann sich Herr Stegemann rühmen, billigen Anforderungen meistens genügt zu haben, und ist ihm dafür auch ein fleißiger Theaterbesuch zu Theil geworden. Schließlich hat er den Gleiwitzern noch einen besonderen Genuß gewährt, indem er Frau Werner-Stöbel vom Braunschweiger Hoftheater zu drei Gastrollen engagirte, in welchen dieselbe gestern zuerst in der „Deborah“ vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Hause auftrat und reichlichen Beifall erntete. Dasselbe dürfte heute in Schillers „Kabale und Liebe“ wieder der Fall sein. Herr Stegemann würde daher wohl daran thun und sich auch den Dank vieler Theaterfreunde erwerben, wenn er ein weiteres Auftreten der genannten Dame veranlassen könnte. Bei einem bereits zu erwartenden Wiederkommen wollen wir Herrn Stegemann jedoch wohlmeinend rathen, für das Singpiel einige geeignete Kräfte sich zu erwerben, da hierin das Ohr bisweilen doch zu unanfsat berührt wurde.

○ Notizen aus der Provinz. Am 12. April Nachts 2 Uhr wurde von rufpfer Hand in der Nieder-Schloß-Mühle bei Sagan eine Brandstiftung versucht, jedoch durch glücklich zusammengetretene Umstände vereitelt und somit ein wahrscheinlich großes Unglück von der Stadt abgemindert. Für die Entdeckung des Thäters ist eine Prämie von Einhundert Thalern ausgesetzt worden. — Am 19. April wurde ein Maurer-Gebrüder beim Bau eines Wirtschafts-Gebäudes in Flachsen-Jessen, Kr. Löwenberg, durch Herabstürzen einer Masse Schutt erschlagen. In Märzdorf, in demselben Kreise gelegen, verunglückte sich vor kurzem ein 76jähriger Mann durch Arsenik; die Motive sind unbekannt. — In der Kranken-Anstalt des geistlichen Stifts zu Kloster Lauban wurden im Kirchenjahre 1853—54 im Ganzen 345 Kranke verpflegt und behandelt und zwar 195 in der Anstalt selbst, darunter 92 katbolische und 253 evangelische; von diesen 195 sind nur 4 gestorben. Ordinarier Arzt ist Hr. Dr. Feder. — Für den 22. d. M. waren Concerte in Fürstentheim, in Flora-Bassin, in Salsbrunn, Hartau u. s. w. angekündigt, haben aber schwerlich stattgefunden. — Aus dem Kreise Waldenburg sind wieder mehrere Unglücksfälle zu melden. Am 19. Abends ging ein Pferd mit einem Spagierwagen, in dem sich eine Familie befand, durch. Beim Contrastschlage begegnete diesem Fuhrwerke zwei Kohlenwagen, von denen einer nicht mehr ausweichen konnte und dessen Dacheisen dem durchgehenden Pferde wohl 6 Zoll lang in die Brust ging, so daß es bald nachher getödtet werden mußte. Der Fleischermeister N. aus L. wurde am 16. in der Nähe der sog. Wurzelsteine in Beuthen-Grund erhängt gefunden. Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos. Notioe sollen Verluste im Spiel gewesen sein. — Die Summe der von Privatien in Görlitz gezeichneten Actien für die Gebirgsbahn beträgt bis jetzt 300,000 Thlr. — Aus Marklissa wird geschrieben: In einem benachbarten Orte verübte ein 75jähriger Greis einen Einbruch durch das Dach eines Hauses und raubte Kleider und Betten. Obgleich er beim Einschnit durchs Haus herunterfiel, so

sief er sich doch dadurch nicht abhalten, von Neuem ans Werk zu gehen. Vor einigen Tagen stürzte sich ein junges Mädchen, das angeht eine strenge Behandlung im elterlichen Hause erdulden soll, vom Paraftege in den Bach. Das Wasser schien ihr aber zum Ertränken zu kalt zu sein, weshalb sie wieder zu Lande kam. Zur Verheilung unter die hiesigen Stadarmen gingen dem Magistrate Seitens des R. Landrathamtes von den für arme Weber und Spinner des diesseitigen Kreises im Görlitzer Kreise freundlichst veranfaßten Collegen Geldern 30 Thlr. zu; 20 Thlr. kamen zur Verheilung nach Hartmannsdorf und Schadowalde. — Aus Glas wird gemeldet: Der Sohn eines hiesigen höhern Civil-Beamten spielte am 19. in der Nähe der neuen Schanze am Schießhause und fiel, da er durch das dieselbe umgebende Eisen-Geländer getroffen war, während des raschen Laufens auf dem schmalen Erd-Rande in den mit Wasser gefüllten Graben der Schanze. Der in der Nähe arbeitende Steinmetz-Geselle Ruz aus Scheide ließ sich an einem von zwei seiner Mitgesellen gehaltenen Seile an der fast senkrechten Mauer des Grabens hinunter und rettete mit vieler Mühe und eigener Lebens-Gefahr den dem Ertrinken nahen Knaben mit Hilfe der ihnen von der entgegengekehrten Seite aus entgegen kommenden Bademeister Obeter und Lagerarbeiter Thamm. Der Knabe wurde fast leblos in das nahe Militär-Spazierh gebracht, dort durch sofortige Rettungs-Versuche ins Leben zurückgebracht und befindet sich jetzt außer aller Gefahr. — Für das im Neumarcker Kreise zu errichtende Rettungshaus sind auch neuerdings wieder sehr reiche Beiträge eingegangen. Der Bau soll binnen Kurzem beginnen. — Das Lubliner Kreisblatt bringt die Namen von 102 russischen Unterthanen aus einem Kreise (Musz), welche sich der Einstellung in das Militär durch Desertion entzogen haben.

Am 21. d. M. gingen auf der Chaussee von Görlitz nach Raufchenwalde, als schon der dritte Zug der sächsisch-schlesischen Eisenbahn signalisirt war, zwei Pferde mit einem großen unbeladenen Lastwagen durch. Sie geriethen auf das eine Gleis der Eisenbahn und tobten auf demselben in der Richtung des Bahnhofes fort, bis es dem Rufführer gelang, sie vor dem sehr abschüssigen Brautviehwendamme zum Stehen zu bringen. Die Haltsignale des Bahnwärters waren von dem Locomotivführer bemerkt worden, welcher sofort bremste und dadurch großes Unglück verhütete. Am folgenden Tage verunglückte auf der preussischen Seite des Görlitzer Bahnhofes ein Wagenschieber, indem er zwischen die Wagen gerieth und auf der Stelle todt blieb. — Die Deputation des kgl. Kreisgerichts zu Görlitz hat in ihrer öffentlichen Sitzung vom 18. d. M. in der Unternehmung, betreffend die Vernichtung der Nr. 610 der Illustrirten Leipziger Zeitung vom 10. März c. erkannt, daß in dem in dieser Zeitung enthaltenen Aufsätze, überschrieben: „die Haltung Preussens“, der Thatbestand der im § 101 des Strafgesetzbuches vorgesehenen strafbaren Handlung nicht zu finden und daher dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Vernichtung des bezeichneten Artikels in den mit Beschlag belegten Exemplaren der gedachten Nummer dieser Zeitung nicht stattzugeben.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

○ Theater. 23. April. [Theater.] Gilt auch ein Prophet im eignen Lande nichts, so gilt ein Künftler daselbst desto mehr. Dies bemahrte sich bei dem gestern stattgefundenen Gastspiele des Herrn Rieger aus Breslau in „Ezar und Zimmermann“ Herr Rieger ist ein achtbares Kind, und Neffe verehrt und liebt ihn, wie die Mutter den gutgerathenen Sohn. Die Stadt Neisse ist stolz auf ihren Rieger, und er sang daher gestern wie immer hier vor überfülltem Hause. Unser estaltes, vorzüglich gleichgültiges und prüdes Publikum, das selbst durch eine Nimbs-Fischer zu keinem begeisterten Beifallsstürme gebracht werden konnte, war in seiner guten Laune, die es nur für Rieger zu haben scheint, freigeiglig mit Gunstbezeugungen, wie noch nie. Und was das Ueberraschende dabei ist — Herr Rieger war plötzlich beiser, sehr heiser geworden, allein er strengte sich sichtlich an, seiner treuen Vaterstadt zu bieten, was in seinen Kräften stand, und es gelang ihm, mit geringer Unterbrechung die Partie beifriedigend zu Ende zu bringen. Herr Rieger wurde stürmisch gerufen und seine bescheidenen Worte des Dankes und der Entschuldigung wurden mit wiederholten Zeichen des Beifalls beantwortet. — Fräulein Agnes Schmidt glänzte gestern neben Herrn Rieger, sowohl durch ihre hübsche Stimme als durch ihre Liebesswürdigkeit.

Bereins-Nachrichten.

○ Breslau, 21. April. [General-Versammlung des Mätherinnen-Bereins] vom heutigen. Der Ehren-Secretair erstattet den fünften Jahresbericht, in welchem nach dem Hinweise auf die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Vereins folgende statistische Notizen gegeben wurden. Dem dringenden Wunsche des Vorstandes, die Zahl der Mitglieder vermehrt zu sehen, ist leider in dem abgelaufenen Jahre keine Erfüllung geworden. Die Mitgliederzahl ist von 123 bei einem Ausscheiden von 33 alten und Zutritt von 17 neuen Mitgliedern auf 109 gesunken. — Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt gegenwärtig 57. Beschäftigt wurden durch den Verein 40 Mitglieder, theils Weibnährinnen, Schneiderinnen, Stickerinnen, Fuß-, Hand- und Blumenmacherinnen, in verschiedenen Kreisen. — Für anderweitige Beschäftigung ließ die Vereinskasse 48 Thlr. und wurden dafür Fäden angefertigt und zum Verkauf gestellt. Für die Einnahmen wurde weitere Beschaffung von Arbeitsmaterial veranlaßt. — Mit dem hiesigen Hausfrauen-Verein ist der Mätherinnen-Verein in Correspondenz getreten und für weitere Begründung ähnlicher Institute in der Provinz hat er bereitwillig die Hand geboten. — Der Jahresbericht des Vereins-Artes, Herrn Dr. Samosk, giebt folgendes Resumé: Bestand blieben am 31. December 1853 3 Kranke, neu aufgenommen wurden im Jahre 1854 65 Kranke, es wurden mitbin im Ganzen ärztlich behandelt 68 Kranke. Hiervon sind genesen entlassen worden 58, erleichtert 5, gestorben 1 und in eine Heil-Anstalt aufgenommen worden 1 Kranke. Dem schlesischen Verein zur Heilung Augenkranker wurde überwiesen 1 Kranke. Bestand blieben am 31. December 1854 2 Kranke. Die Kassenrechnung zählte an Einnahmen 499 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf., an Ausgaben 182 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., davon wurden in der Sparkasse angelegt 275 Thlr., so daß ein Baarbestand von 41 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. bleibt. — Der mit einem trefflichen Vorworte versehene Jahresbericht wird in 2000 Exemplaren Verbreitung finden; wir machen daher noch besonders darauf aufmerksam. — Bei der hierauf folgenden Wahl des Vorstandes, die mittelst Acclamation vorgenommen wurde, ward zur Vorbererin Fräulein Faber (Altbüßertstraße No. 47), zu deren Stellvertreterin Frau Calculator Föster, als Schatzmeisterin Frau Kaufm. Laster gewählt. Der Vereins-Art und der Ehren-Secretair, denen die Ver-

sammlung wie den übrigen Vorstands-Mitgliedern durch Erheben von d. Plätzen ihren Dank ausdrück, wurden gleichfalls ersucht, ihre Functionen fortzuführen. Bei der Auswahlnahm fielen die Stimmen den seitherigen Mitgliedern zu und wurde der Vorstand ermächtigt, etwa nöthige Ergänzungen nach bestem Wissen vorzunehmen. — Ein gemeinsamer Spaziergang (Mittwochs nach Pfingsten) wird die Mitglieder auf einen Nachmittags verein.

○ Breslau, 22. April. [Vorstandssitzung des Seidenbauvereins.] Der landwirthschaftliche Central-Verein weist ein Gesuch des Hrn. Jopp, betreffend 10 Schock Pflanzen für den Handelsmann Hoffmann zu Pirich bei Wlochau, dem Seidenbau-Vereine zu, welcher die Sache baldmöglichst erledigen wird. — Eine Quantität Ricinus-Samen von verschiedenen Varietäten wird vom Verein dankbar angenommen. Herr Hennig wird den Samen laut gegebener Vorschriften senden. — Herr Zeichenlehrer Vessel in Gleiwitz meldet 2 neue Mitglieder an, bestellt 1/2 Mfo. Samen, 30 Schock Pflanzen und 2 Lou und bittet um mehrere „Raupebogen“, welche wegen ihrer Fortrefflichkeit zur Verheilung der Seidenzucht ungenügend geeignet sind. Im Waisenhause zu Gleiwitz soll in diesem Jahre ebenfalls ein Anfang mit Maulbeerbaumzucht gemacht werden. — Herr Proskauer in Gleiwitz meldet sich als Mitglied und bestellt 10 Schock Pflanzen. — Das Gesuch des Herrn Fichtner in Merfeldwitz um Pflanzen und Samen zu ermäßigten Preisen wird ganz persönlich beantwortet werden. Im Allgemeinen kann der Verein auf Preis-Ermäßigungen nicht eingehen; eher macht er je nach Befund der Umstände ein kleines Geschenk. — Herr Lucaszil in Oppeln bestellt ein Schock 3jähr. Pflanzen und 2 dreijähr. Lou. — Herr Niediger in Pignitz bestellt 3 Loth Grains. Als erfahrener Züchter wird eine Anfrage, ob derselbe auch Futter genug habe, als überflüssig erachtet. — Herr Riez in Görlitz wird das Gesuch gewährt. — Herr Seeliger in Neubielau dankt für die ihm im vor. Jahre geschenkten 2 Schock Pflanzen. Dieselben sind gut belieben und überwintert. Ein neues Gesuch um 6 Schock Pflanzen kann nicht erfüllt werden. — Der Stettiner Verein sendet einen von ihm verfaßten Raupebogen ein. Derselbe soll einer Prüfung des hiesigen Vereins unterworfen werden. Ueberhaupt macht sich die Ansicht geltend, daß es nöthig werde, auf die literarischen Erzeugnisse auf dem Felde der Seidencultur ein scharfes kritisches Augenmerk zu richten. — Herr Cranz in Ob. W. Giersdorf bestellt 1000 Stück Pflanzen. — Dem Magistrat in Schmieberg, welcher in dem dasigen Armenhause die Seidencultur einrichten will, kann das Gesuch auf Gratis-Pflanzen nur theilweise bewilligt werden. — Herr Apotheker Hallgans in Gr. Iffenberg bestellt 2 Loth Grains. Seine Pflanzung ist gut überwintert und die Sämlinge, wenn auch klein, aber gut. — Ein Lehrer im Gebirge erbietet sich, die Seidenzucht bei dem Verein als Lehrling kennen zu lernen. Auch von Breslau ist ein gleiches Gesuch eingegangen. — Herr Lehrer Scholz in Gähersdorf bei Striegau wird 3 Loth Grains auslegen und über den Erfolg seiner Zeit berichten. — Die Bestellung von 10 Schock Pflanzen des Herrn Quittau in Ohlau wird effectuirt werden. — Durch Herrn Fellmann in Freiburg geht dem Verein der letzte Jahresbericht des Dresdener Gemerbe-Vereins zu. Betreffend die gewünschten Pflanzen, wird Herr Fellmann angewiesen, die Verheilung aus den dem Vereine zugehörigen Pflanzen, welche aus dem im vor. Jahre gratis gelieferten Samen erzeugt worden, vorzunehmen. — Der Nachwächter Bayer in Krummholtz wird in seinen Bemühungen um Maulbeer-Anpflanzungen mehrfach gefördert. Der Verein sieht sich daher veranlaßt, dem c. Bayer den nöthigen gesetzlichen Schutz gegen Vöswilligkeit bei der betreffenden höheren Behörde auszuwirken. — Herr Inspector Klein-schmidt in Ritterwitz, Kr. Neisse, nimmt das Amt eines Kreis-Bevollmächtigten an. Für den Kreis Görlitz werden Schritte gethan, daß auch dort die Stelle eines Kreis-Bevollmächtigten besetzt werde. — Die Brutmaschine nach der Construction des Vereins ist in 21 Exemplaren zur Verwendung an die Herren Kreis-Bevollmächtigten bereit. Sie kostet dem Verein 2 1/2 Rtl. — Der den Maulbeerfäulnis so gefährliche Feind, der Erbfloh, ist am sichersten durch geschäftliche Mischsaude zu vertilgen, wobei jedoch mit der nöthigen Vorsicht verfahren werden muß, da die sauren Wurzeln der Pflanzeln nicht zerföhrt werden. Am besten wird das zur Pflanzung zu benutzende Beet 2 Tage vor der Anpflanzung mit der Saude überbraut; stehen aber die Pflanzeln bereits, so kann die Ueberbrauung nur durch kleine Rinne längs der Gartenbeete geföhren. Ein besonderer Nutzen der Anwendung der Saude ist noch, daß sie kräftig düngt und die Pflanzeln rasch über die gefährliche Periode hinausbringt. — Herr Hüner in Bunzlau hat 3 Schock schöne Hochstämmle, die er zu dem sehr ermäßigten Preise von à Schock 15 Rtl. abzulassen willens ist.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* Breslau, 24. April. Das Gerücht, daß die Wiener Conferenzen abgebrochen seien und die niedrigeren französischen und englischen Notirungen veranlassen eine sehr laue Stimmung unserer heutigen Börse. Alle Fonds wichen, am meisten Schlef. Rentenbriege und Preuß. Prämien-Anleihe. Eben so waren Actien durchgängig niedriger. Besonders fielen Oberberger erste Emission und Oberschlesische Lit. A. circa 3 pCt., Freiburger 1. Emission und Neffenburger circa 2 pCt. Der Umfaß war sehr beschränkt.

* Berlin, 23. April. Gerüchte mancherlei Art, unter denen diejenigen über erfolgte Emissivirung der Wiener Conferenzen, so wie privatim eingetroffene schlechtere Wiener Notirungen veranlassen heute einen Rückgang der Course, der für ostreichische Papiere ziemlich erheblich, für Actien etwas weniger groß, für inländische Fonds aber ohne große Bedeutung war. Der Umfaß blieb beschränkt.

In disponiblen Roggen hat zu eher besseren Preisen ein mäßiger Umfaß stattgefunden, loco 83 1/2 Pfd. incl. Gewicht 63 1/2, bez. 85 1/2 Pfd. 63 1/2, 86 Pfd. 64 Thlr., 83 Pfd. entfernt schwimmend 60 1/2, 1/2 Thlr., alles per 82 Pfd. bez. Termine waren bei sehr lebhaftem Handel schwankend, Anfangs steigend, dann durch forcirte Verkäufe auf vorigen Stand geworfen, war der Schluß des Geschäftes fest, April 61 1/2, bez. 61 1/2, 62 bis 60 1/2, bez. u. Gld., Mai-Juni 61 bis 60 bez. u. Gld., Juni-Juli 60, 60 1/2, bis 59 1/2, bez. u. Gld. Rüböl loco wegen zu hoher Forderungen ohne Umfaß. Termine fest und theilweise etwas besser bezahlt, April 13 1/2, bez. u. Br., April-Mai 15 1/2, bez. u. Br., Mai-Juni 15 1/2, bez. u. Br., Juni-Juli 15 Br., 14 1/2, Gld., Sept.-Oct. 14 1/2, bez. Spiritus bei matter Stimmung auf alle Termine niedriger verkauft, loco ohne Faß 31 1/2, mit Faß 31 1/2, bez., April und April-Mai 31 1/2, bez., Juni-Juli 31 1/2, bez., Juli-August 32, 32 1/2, bis 32 bez. u. Gld.

nach einigen alten englischen Melodien umsehen, sagte er. Ich will Ihnen eine allerliebste singen, sagte der König, ein alee, und er sang, und Haley setzte die Melodie in Noten. Dann fing der König an den englischen Text herzulagen, bemerkte aber, daß er einen Vers vergessen hatte. Ich will es Ihnen selbst schreiben, sagte er, und that es. „Und nun können Sie in Paris sagen, daß ich noch eine treffliche Handschrift habe und nicht jättere. Vor vierzig Jahren sang ich dieses Lied in London vor schönen Damen; ich kann Ihnen die Adresse des Musikalienhändlers geben, bei dem es damals zu haben war.“

Wir geben noch den Schluß des Kapitels über Louis Philipp. „Die jener in der Komödie, der seinen Keller hat fallen lassen und nicht begreifen kann, wie so viel Stüde in einem zerbrochenen Keller sein können, so hat auch der Pariser Bürger am Tage nach der Februar-Revolution sich verwundert, daß ein zerbrochener Thron so viele Trümmer gebe. Ueberausung, Schreck, Verzweiflung treten dann an die Stelle der leichtfertigen Reden, der Hostenreißereien, des schallenden Gelächters. Man verfolgt, man insultirt beinahe die Tags vorher belustigten Redner. Diese selbst bereuen den zu großen Erfolg ihrer Beredbarkeit, und streben bloß darnach, vergessen zu werden. (Thiers). So spät beweinen sie das traurige Geschick des Königs, den sie nicht wollten herrschen lassen und der nun nicht mehr regierte. Frankreich war glücklich, als der parlamentarische Kampf entbrannte, und man sich dem Glauben hingab, daß man ungestraft dem königlichen Knabenreiche spielen, daß man sich an den Schauspielen der Tribune erlustigen und dem Lande einen politischen Schwanz vormachen könne. Trübselige Täuschung, unglückliche Leidenshaft! Diese Belustigungen insgesammt führten am Schluß zu einer Revolution, zur Verlegung einer Dynastie, zu den drohendsten Gefahren für die ganze Gesellschaft. Man versteht es leider nicht die Thorheiten vorauszu sehen, die besonders in Frankreich aus der Wuthe des Friedens, dem Glücke der Gemüthsangeweile, der Verzweiflung der Parteien sich entwickeln können. Es bilden sich Lager, in denen es schwieriger ist, die Besitzenden zu verständigiger Haltung zu bringen, und die vor Schwankungen zu bewahren, für die das Leben angenehm und glücklich ist, als die dürftigen Classen in Schranken zu halten, und sie zu bewegen ihr mühseliges Leben und ihre Entbehrungen ohne Klagen hinzunehmen. Als die Februar-Revolution ausbrach, war man in der politischen Welt und im Bürgerstand des ruhig glücklichen Lebens müde.

Mit besonderer Liebe behandelt Beron in einem eigenen Capitel den Grafen Montalivet. Dieser war unter der Restauration Föbling der polytechnischen Schule, was dem Verfasser zu folgender Bemerkung Anlaß giebt: „Man trieb um diese Zeit viel Politik; der Carbonarismus war in die polytechnische Schule gedrungen, in der es nicht selten zu Aufsehungen kam. Manuel und Benjamin Constant übten einen bedeutenden Einfluß auf den Geist der Föglinge. Aber der Prof. Arago stülte durch das Ansehen seines Namens, seines Wissens und seines Wortes ohne Schwierigkeit die Schilderungen gegen die Regierung. Er schilberte den Föglingen die Demagogie in

Herzog von Angoulême. Nach der Revolution von 1848 zeigte er sich immer gemäßig, und allen Uebertreibungen und Gewaltthatigkeiten abgeneigt. — Wir wollen aber bemerken, fügt Beron bei, daß die polytechnische Schule sich nie in den Dienst der geheimen Gesellschaften begab; sie gehörte Niemanden, und blieb bloß einem gewissen freimaurerischen Geiste treu, der noch in ihr herrscht.

Montalivet hatte auch einen besondern Antheil an dem Zustandekommen des Ministeriums vom 13. Mär 1831. Eine heftige und leidenschaftliche Kritik ging der Bildung dieses Cabinets voran.

Montalivet drang in den widerstrebenden Casimir Perier, die Leitung der Geschäfte zu übernehmen, zugleich wirkte er mit all seinem Einfluß auf den Geist des Königs. Aber seine Anstrengungen wurden durch die geheimen und thätigen Ränke von Thiers aufgewogen, der damals Unterrichtssecretär der Finanzen war. Montalivet stieg zu dem König auf der großen Treppe. Thiers schlich sich auf den geheimen Treppen in das königliche Cabinet und arbeitete für Laflite. Während der ganzen Dauer der Juli-Monarchie zeigte Montalivet eine große Ueberlegenheit des Geistes und des Charakters, er strebte nie nach einer eiteln und leicht zu gewinnenden Popularität, sondern widmete sich fortwährend mutbig dem Königthum, der Ordnung, der Gesellschaft, deren theuerste Interessen jeden Tag bedroht waren. Er war es, der am 26. Decbr. 1830 Lafayette zur Niederlegung des Oberbefehls auch über die Nationalgarde von Paris bestimmte. Als er dem König angezeigt hatte, daß Lafayette in diese Niederlegung willigte, sandte ihn dieser mit einem neuen Auftrage an Lafayette. Diesen konnte Montalivet nicht ausrichten, die Anhänger Lafayette's hatten dafür gesorgt, daß er die Thüren verschlossen fand. Da ging er um 2 Uhr früh zum General Lobau. Der lag im Bett. Er sagte ihm: Lafayette hat abgedankt; wollen Sie den Oberbefehl über die Nationalgarde von Paris übernehmen? — Nein! — Aber es giebt morgen einen Aufstand. — Dann nehme ich an; aber jetzt lassen Sie mich schlafen!

Montalivets Vater hatte seinem Sohn von Lobau gesagt, daß sei ein tapferer General, ein Spartaner, ein Mann wie ein antiker Held. Montalivet sagte dies dem König, da er Lobau vorschlug, der antwortete: Einfache Sitten und Muth, das ist, was wir brauchen.

Als Montalivet unter der Republik zu dem Finanzminister Pages kam, um die Reste des Vermögens der königlichen Familie zu retten, empfing ihn dieser sehr freundlich; ich weiß, sagte er ihm, daß es nicht Ihre Schuld ist, daß ich hier an dieser Stelle bin.

Jetzt lebt Montalivet, von einer zahlreichen und schönen Familie umgeben, aber von geistigem Leiden stark geplagt, theils in Paris, theils auf seinem Gut la Orange, wo er seine Freude darin findet, die treffliche Bibliothek mit immer neuen Seltenheiten zu vermehren.

Franz Wallner erzählt in seinen „Erinnerungen aus der Czarenstadt“ folgendes: Höchst originell und interessant war die Art und Weise, in welcher Lola Montez von Petersburg entfernt wurde. Die kühne Weib-

auf der Nemski-Perpective ihr Absteigequartier und machte nicht das geringste Fehl daraus, daß sie in der alleinigen Absicht nach Rußland gekommen sei, um die „Geliebte“ des Kaisers zu werden. Als alle ihre Bemühung, auf einem der kaiserlichen Theater zum Auftreten zu kommen, schlichling, beschick dieselbe, auf dem nächsten Maskenballe den Czar anzureden, indem sie gegen Deneuev die Gemüthsheit aussprach, ihre Absicht zu erreichen, sobald sie nur erst den Kaiser gesprochen habe. Die Sache wurde bald ein öffentliches Geheimniß. Vier Wochen hatte die Syrene bereits auf den ersten Maskenball gewartet, die Annoncen prangten an den Straßenden, heute endlich hofft sie ihr kühnes Wagniß ins Werk zu setzen. Da erscheint gegen Mittag ein Adjuvant des Grafen Kleinsmichel und kündigt der erstaunten „Künstlerin“ an, daß unten am Hause ein Schlitzen stehe, in welchem er, hohem Befehle zufolge, sie sofort an die Grenze zu bringen, Auftrag habe. Vergewens jede Ausflucht, Alles ist voraus bedacht, jedem Einwand wird begegnet. — „Ich habe meine Effecten nicht gepackt.“ — „Sie werden selbst, mein Ehrenwort darauf, vollständig und wohlhalten an der Grenze vorfinden.“ — „Meine Pässe sind nicht in Ordnung.“ — „Ich habe die Ehre, sie Ihnen in vollständigem gesicherm Zustande zu übergeben.“ — „Ich habe einige Schulden.“ — „Die werden bezahlt werden.“ — „Meine Baarhaft ist erschöpft.“ — „Ich habe den Befehl, Ihnen 1000 Rubel Silber sofort auszubehalten.“ — Kurz, Senhora Lola Montez mußte Petersburg verlassen, ohne den Kaiser je gesprochen zu haben. Es war dies der größte Schmerz ihres Lebens.

Herr Baecelochi, einer der Vertrauten des Kaisers Napoleon III., sagte diesem jüngst: „Ich weiß wohl, Sie sind Socialist.“ Der Kaiser lachte: „Das kommt drauf an. Im Socialismus giebt es ein Gefühl und ein System. Ich bin für das Gefühl, welches nichts Anderes ist, als das evangelische Gefühl der Unterstützung, der Mithätigkeit, die uns dazu antreiben, unser Brod mit den Hungernden zu theilen, diejenigen Klassen, welche im Leben tiefer gefunken sind, als die Andern, an Recht, Würde und Erkenntniß zu haben. Dieses Gefühl ist wahr; aber das System, der Prozeß, vermöge dessen gewisse Leute dieses Gefühl verwickeln wollen, dieses System, das mit dem „Schulen“ wechfelt, ist so falsch, als das Gefühl wahr ist. — Das Unrecht des Socialismus ist, daß er sich dem Gesetze der Zeit entziehen will. Er ist der Menschheit zehn Jahrhunderte voraus. Er schlägt auf das Capital und das Geld. Er betrachtet das Capital als ein Gelddepositum, von Gott auf Erden niedergelegt, und das Gintge sich auf Kosten Aller zugeeignet haben. Nach mir ist im Gegentheil das Capital die vorübergegangene Arbeit, die man unmittelbar in Gemüthe verwandelt konnte, die man aber erpart hat, um sie vorgezogenen Erben zu hinterlassen. Das Capital ist der Erlöser; es ist das Gesetz des Opfers in der Vergangenheit, das zu uns zurückkehrt, um die Intelligenz loszukaufen. Fast eben so ist es mit dem Eigentum. Der blinde, unverständige Socialismus, der sich dem Communismus nähert, will im Capital und in: Eigentum die beiden ersten und wirksamsten Werkzeuge der Civilisation verwerfen. Das ist sein Urtheil vor dem Fortschritt. Jetzt leben Sie.

Bekanntmachung.

Es ist der Pfandbrief No. 50, ausgefertigt auf die Güter Goglaw und Weiß-Kirchdorf hiesigen Kreises verloren gegangen, und werden demzufolge alle diejenigen, welche als dessen gegenwärtige Inhaber, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in die Rechte getreten sind, hierdurch vorgeladen, spätestens in dem zu Anmeldung ihrer Ansprüche daran auf den 6ten Juli e. Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine, vor dem ernannten Deputirten Herrn Kreisrichter Baron v. Glaubitz sich hierüber zu melden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren weiteren Ansprüchen präcluidirt werden, der Pfandbrief selbst für amortisirt erachtet und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Schweidnitz den 15. März 1855.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des zu Elguth bei Dittmachau am 29ten Juli 1854 verstorbenen Krämers und Gerbermeisters Alois Amich soll getheilt werden. Dies wird gemäß §. 138 Tit. 17 Ebl. 1 A. L. R. in Rücksicht der unbekanntem Nachlaß-Gläubiger zur Anmeldung etwaiger Ansprüche bekannt gemacht.

Dittmachau den 14. März 1855.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Öffentliche Vorladung.

Der Stellenbesitzer Franz Schoepe zu Brosewitz ist am 17ten Februar 1854 mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 460 Rthlr. verstorben. Da Erben desselben nicht bekannt sind, so werden alle diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft ein Erbrecht zu haben glauben, vorgeladen, spätestens in dem auf den 8ten November 1855 Vormittags um 10 Uhr in unserm Parteien-Zimmer hiersebst anstehenden Termine zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präcluidirt und der Nachlaß als herrenlos dem Fiskus wird ausantwortet werden.

Wanzen den 4ten Januar 1855.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die zum Erbau von 2 Fährbühnen bei Malsch erforderlichen Materialien, bestehend in 50 bis 52 Kubitruhen Falschinen, 310 bis 315 Schod Pflähen, 3 bis 6 Fuß lang, 70 bis 76 Schod guter, zer Schlagener Pflaster-Steine, sollen im Wege der Licitation angekauft werden. Hierzu ist auf Sonnabend den 5ten Mai e. Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr ein Termin im Gasthose zu „den Provinzen“ in Malsch anberaumt. Die Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Steinau den 22. April 1855.

Der Wasserbau-Inspector. **Houz.**

Zum Verpachtung der Restauration in dem hiesigen Schießwärderr im Wege der Licitation haben wir in Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 11ten December v. J. einen Termin auf Freitag den 4. Mai e. Nachmittags 4 Uhr in dem Schießwärderr, und zwar in dem Königssaale, angelegt.

Die Pachtbedingungen sind bei dem Herrn Rathhaus-Inspector Kessler in der Rathsbücher-Stube einzusehen.
Breslau den 23. April 1855.
Der Vorstand der Actien-Gesellschaft zur Erbauung des Saales im Schießwärderr.
Gez. **Becker, Hekold, Hpauf, Strack, Dr. Weis.**

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit gemäß §. 231 Tit. 12 Ebl. 1 Allgem. Land-Rechts zur öffentlichen Kunde:

daß der am 14. August 1854 zu Schlotendorf verstorbene Auszügler **Joseph Droschner** in seinem am 8ten November desselben Jahres publicirten Testamente, die nächsten Blutsverwandten seiner verstorbenen Ehefrau, **Thecla** gebornen **Gruner**, zu denen nachstehende, ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannt Personen:
a) die Frau Stadtgerichts-Assessor **Vorenz, Selma** geborne **Gruner**, aus Breslau,
b) der Bürger **Amand Gruner** aus Patzschau,
c) der Freisteller und Gerichts-Geschworene **Franz Gruner** aus Liebenau, oder deren Descendenz gehören, zu Erben der Hälfte seines mit seiner gedachten Ehefrau besessenen gütergemeinschaftlichen Vermögens, mit Ausschluß eines Kapitals von 60 Rthlr., eingelegt hat.
Frankenstein den 13. April 1855.
gez. **Kapner,**
Königl. Rechts-Anwalt, als Mandatar der unbekanntem Joseph Droschnerschen Erben.

Baumaterialien- und Arbeits-Verdingung.
Auf dem Dominio Pilsnitz bei Breslau, 1/4 Meile von der Ober, soll ein Stallgebäude, 120' lang, 45' tief, eine Scheuer, 220' lang, 45' tief und ein Gefinbhaus 61' lang, 40' tief erbaut werden. Die Lieferung der dazu erforderlichen Bau- und Schnitthölzer soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Dergleichen die Zimmer-Arbeit. Zu diesem Zweck ist ein Termin auf Freitag den 27. April e. Nachmittags 3 Uhr auf dem Dominio Pilsnitz anberaumt.

Schafvieh-Verkauf.
Das Dominio Heintzendorf, Kreis Gubrau, bietet
100 Stück zur Zucht noch taugliche Mutter-schafe, so wie
50 Stück Schöps,
halb nach der Schur zum Verkauf an.
Die Herde ist vollständig gesund und von jeder erblichen Krankheit frei.
Das **Wirtschafts-Amt.**

Germania, Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Gesellschaft hat sämtliche seit 1852, dem Jahre der Umgestaltung ihres Grundprinzips in eine fünfjährige Rechnungs-Periode, vorgekommene Hagelschäden, nach den Vorschriften ihres Statuts vollständig bezahlt, und zwar bei festen Prämien ohne alle Nachschüsse, wobei sie nicht minder den vorgeschriebenen Reservefonds alljährlich abgesetzt hat.

Die Anstalt wird auch in diesem Jahre gegen feste Prämien ohne jeglichen Nachschuß Versicherungen geben, wozu ich als Vertreter derselben das verehrliche ökonomische Publikum hiermit einlade, und werden sowohl die unten benannten, in meinem Ressort fungirenden Herren Agenten, als auch ich in meinem Comptoir

Breslau, Büttnerstraße Nr. 30,

die geschätzten Anträge jeder Zeit entgegennehmen, sowie die erforderlichen Antragsformulare, Statuten u. den Versicherungslustigen verabreichen. Die sofort in Kraft tretenden Policen werden unmitttelbar von mir ausgefertigt.

Die mit der **Germania** unter ein und derselben Verwaltung vereinigte **Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Gärtnereien zu Berlin** übernimmt Versicherungen für Gartengewächse jeder Art, sowohl im Freien, als in Gewächshäusern und Mistbeeten, für Obst- und Weinerte und für Fensterheben in Wohn- und andern Gebäuden.

In meiner General-Agentur werden folgende Agenten, von denen nur noch wenige ihrer nachgesuchten Concession entgegen-

- In Bernstadt Herr P. D. Gafner.
- Beuthen D/S. Herr C. Pfeifer.
- Beuthen a/D. Herren Nagel u. Co.
- Bohrau Herr Kunstgärtner E. Brückner.
- Bolkshain Herr J. Ulbrig, Buchdruckereibesitzer.
- Brieg Herr Adolf Baender, Buchhandlung.
- Bunzlau Herr L. Glaubitz.
- Cantß Herr B. Becker.
- Carlsruhe Herr N. Konecki jun., Thierarzt.
- Constadt Herr Eduard Scholz.
- Cosel Herr P. Schwerin.
- Creuzburg Herr J. Herrmann.
- Falkenberg Herr Maurermeister Kühnel.
- Festenberg Herr Moritz Koesler.
- Frankenstein Herren Fey u. Beyer.
- Fraustadt Herr Carl Wetterström.
- Freiburg Herr Theod. Hankel, Buchhandlung.
- Freistadt Herr S. Franke.
- Friedland D/S. Herr Jos. Seidel.
- Glag Herr Fr. Humborg.
- Gleiwitz Herr A. Halbig.
- Gr.-Glogau Herr A. Schaedler jun.
- Goldberg Herr F. A. Vogel.
- Greiffenberg Herr Ferd. Zimmermann.
- Grottkau Herr Robert Hellmich.
- Grünberg Herr A. Claus, Commun.-St.-Kassen-Rend.
- Gubrau Herr Otto Pfeffer.
- Guttentag Herr S. Löwenthal.
- Habelschwerdt Herr C. E. Brun.
- Hainau Herr A. Kühnast.
- Halbau Herr C. D. Pfeiffer.
- Herrnsdorf Herr Apotheker H. Walpert.
- Hirschberg Herr J. C. Baumert.
- Hultschin Herr J. M. Lehnert.
- Jauer Herr Robert Schenk.
- Kallau, Kr. Meisse, Herr Steuer-Erheber F. S. Hauke.
- Katticher Herr Ferd. Kubowski.
- Kempen Herr Hotelbesitzer Ad. Knechtel.
- Landsberg D/S. Herren L. Gallinek u. Co.
- Landsbut Herr C. W. Hoffmann.
- Looschütz Herr Ed. Sautlich.
- Leubus Herr J. A. Prager.
- Liegnitz Herr Carl Heidrich.
- Poln.-Lissa Herr C. Bachmisch.
- Löwen Herr J. A. Sowade.
- Lubinitz Herr A. Apel, prinzl. Hohenlohescher Sek. et. ar.
- Lüben Herr C. W. Geisefeld.
- Medzibor Herr F. A. Dietrich.
- Militzsch Herr Gustav Giesel.

Breslau, im April 1855.

- In Mittelwalde Herr W. A. Scholz.
- Mürkerberg Herr F. Tannheiser.
- Myslowitz Hr. W. Rosenbaum, Firma S. Toeplitz u. Co.
- Ramslau Herr C. Werner.
- Reiffe Herr Aug. Moede.
- Neumarkt Herr Moriz Wuttke.
- Neurode Herr A. A. Sindermann.
- Neusalz a/D. Herr Gustav Hoepfner.
- Neustadt D/S. Herr Carl Hannig.
- Nicolai Herr J. Hampel.
- Nimptsch Herr M. Eisner.
- Ohlau Herr Herrm. Kolbe.
- Oppeln Herr Theod. Adamczyk.
- Patzschau Herr A. Th. Neugebauer.
- Peisefretscham Herr Rud. Thamme.
- Pitschen Herr J. L. Wolny.
- Plesß Herr Buchdruckereibesitzer Aug. Krummer.
- Polkwitz Herr Postsekretär a. D. Fiedler.
- Prausnitz Herr Wilh. Baumann.
- Prostau Herr Moriz Proskauer.
- Ratibor Herr M. Friedländer.
- Raubten Herr C. Eisenbeil.
- Rawitz Herren D. G. Gehlich u. Sohn.
- Reichenbach i/S. Herr Robert Heisler.
- Rosenberg D/S. Herr A. Braun.
- Rybnitz Herr Gasthofbes. P. Singer.
- Sagan Herr A. Balcke.
- Schlawa Herr Joh. Deil.
- Schmieberg Herr Senator J. C. F. Kertscher.
- Schoenau Herr Rudolf Liebich.
- Schweidnitz Herr Jos. Kinzel.
- Sobrau D/S. Herr Jos. Szyskowitz.
- Sprottau Herr Wilh. Fischer.
- Steinau a/D. Herr Otto Baumhauer.
- Strehlen Herr Rud. Pfleschke.
- Gr.-Strehly Herr J. Stockow.
- Striegau Herren C. Ring u. Co.
- Tarnowitz Herr J. J. Sobhid.
- Trachenberg Herr J. Seidenberg.
- Trebitz b. Polkwitz Herr Rittergutsbes. C. F. Wünsche.
- Trebnitz Herr H. Haisler.
- Waldenburg Herr S. Böhm.
- Warmbrunn Herr Hauptm. a. D. Fr. John.
- Wingitz Herr C. Bierend.
- Wohlau Herr J. Wohlauer.
- Woißhitz D/S. Herr Bürge meister Joh. Radlick.
- Zabrze b. Gleiwitz Herr F. M. Gebulla.
- Zobten Herr Gastwirth C. Bughardt.

T. W. Kramer,
General-Agent der Germania.

Auction.
Am 30ten April d. J. Vormittags 10 Uhr sollen zu Gottesberg resp. Koblau, circa 4770 Tonnen Koaks, 30,000 Stück Mauerziegel, 8 Stück Pferde, 2 Stück Kohlen- und Frachtwagen so wie einiges Mobiliar, gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden.
Waldenburg den 20. April 1855.
Veckelt, v. c.

Auction.
Freitag den 27ten d. Wts. Vormitt. 9 Uhr wird die Auction der zur L u c a s sehen Concurss-Masse gehörigen Waaren, im Appell.-Gerichts-Gebäude am Ritter-Platz, fortgesetzt. Vorhanden sind namentlich noch Sammitbänder, Bekleidungs-Gegenstände, in bedeutender Vorrath seidenner Galons, Sorten, Stuppen u.
N. Reimann, Königl. Auct.-Commiff.

Ein Rittergut
von 850 Morgen gutem Boden, ohnweit der Eisenbahn, guten Gebäuden, vollständig. Invent. ist für 28,000 Thlr. mit 8000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt der Commissionsair **Leopold Schlesinger**, Hofmarkt No. 14.

Verkauf von Schafen.
Auf der Domaine Prostau bei Oppeln stehen 250 zur Zucht taugliche Mutter-schafe zum Verkauf.
Die Administration.

4000 Rthlr. sind aufs Land zu vergeben. Näheres mündlich bei **Scholz**, Weintraubengasse No. 5.

Eine Original-Ritterrüstung, vollständig vom Helm bis Fuß, mit Wappen und Verzierung, so wie Delgenäbe, worunter ein Kopf von Minillo, sind zu verkaufen: Neumarkt No. 28 im Einhorn bei **Bürkner**.

Poser & Krotowski,
Schweidnigerstraße Nr. 1
empfehlen
ihre neuestes Seiden-Band-Lager.

Offerte.
Ein sehr rentables Specereiwaaaren-Geschäft, mit Wein- und Bier-Stube, in einer belebten Gantons-Provinzialstadt, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adressen unter **A. F. C. poste restante** franco Breslau.

Englische Arrow-Root-Bisquits.
Ein vortrefflicher Nahrungsmittel für Reconvalescenten und Personen, welche an geschwächter Verdauung oder an Kräfte Mangel leiden, besonders auch für Kinder des zartesten Alters. Das Pfund kostet 20 Sgr., in 1/2 Pfund-Packeten.
S. G. Schwarz, Ohlauerstraße 21.

Märkische Saat-Kartoffeln
vorzüglichster Qualität offerirt in Parthieen von 50 Sack und darüber
C. F. G. Kaerger,
Neusche Straße 32.

Anzeige.
Nachdem wir Anfang d. J. auf hiesigem Platz ein Commissions- und Expeditions-Geschäft errichtet haben, bitten wir um gefällige Aufträge; große Räume in und außer der Stadt und ein bequemer Ladeplatz an der Ober, sind zu unserer Verfügung.
F. A. Hertel & Sohn,
Ohlauerstraße 43.

Nacht Englisch Portier
von **Barclay Perkins & Comp.** in London empfiehlt von vorzüglichster Qualität die 1/2 Flasche 5 Sgr. incl. Flasche
Heinrich Kraniger,
Carlsplatz No. 3 am Potochhof, und Wall- und Gruppenstraßen-Ecke.

Gründlichen Unterricht in der Buchhalterei nach Director Schiebe's Aufstellung, so wie englischen, französischen und italienischen Sprachunterricht ertheilt der geprüfte und concessionirte Lehrer obiger Wissenschaften.
Brichta,
14 b Wallstraße Breslau.

Der neue sechsmonatliche Kursus für Kaufmänn. Wissenschaften und Sprachen, fängt mit dem 1. Mai e. an.
Anmeldungen von 10 bis 12 Uhr täglich Wallstraße Nr. 14 b bei dem Kaufm. **Brichta,** Handlungslehrl.-Vorsteher und beedeter Dolmetscher.
Revisor Herr Seminar-Director Dr. **Baucke.**

Unterrichts-Anzeige. Vom 1. Mai ab können Lehrlinge gebildeter Eltern am Unterricht im Weisnähnen und Sitten Theil nehmen bei **A. Müller,** Lehrerin, Weißgerbergasse Nr. 50 eine Stiege.

Das neu und elegant eingerichtete
Hôtel garni
„zum goldenen Löwen“,
Schweidnigerstraße 5,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Beim Beginn der Saison in Warmbrunn empfehle ich hierdurch mein daselbst an der Hauptstraße No. 310 belegenes Hôtel garni den resp. reisenden Herrschaften zur gütigen Beachtung. Dasselbe enthält 20 comfortable eingerichtete Pizzen mit Balcon und Belvedere, von wo die herrlichste Rundschau auf das berühmte Hirschberger Thal und die ganze Riesengebirgs-Kette. Ferner Stallung, Remise, Gartenbenutzung u.
Geneigte Anfragen deshalb werden erbeten unter der Adresse W. G. No. 310 Warmbrunn franco.

Für Blumenfreunde
die ergebensste Anzeige, daß bei mir zu haben sind: Georginen neuester und besserer Sorten mit Namen u. Namen, das Dugend 1 Thlr., ältere Sorten ohne Nr. und Namen 20 Sgr.; buschige Verbeneen verschiedener Sorten in Töpfen, das Dugend 1 Thlr., kleinere 12 Sgr.; Semperflorens-Rosen in Töpfen auf Gruppen, das Schod 3 Thlr.
Für die Echtheit wird Garantie geleistet.
L. Baensch, Kunst- und Handlungsgärtner, Lehndamm Nr. 6.

Bei dem bereits eingetretenen Frühjahr erlaube ich mir Unterzeichnetem zum Ein- und Verkauf von Landgütern verschiedener Größe u. ergebenst zu empfehlen und kann zum Ankauf von Landgütern in verschiedener Größe, ferner auch große Wasser-, Dampf- und holl. Windmühlen mit Land, Gasthöfe, Wirtschaften, Kesselschmieden und herrschaftliche Wohnsitze mit Land, auch Häuser mit Handlungen, ferner auch dergl. für Erwerb zum Ankauf nachweisen.
Ramslau, den 22. April 1855.
Heinrich Betke.

Ich bin Willens mein Gut Dömy — 1/8 Meile von der Stadt Kempen gelegen, mit 423 Morgen Areal, wobei circa 100 Morgen Wiesen, vollständig eingeseet, mit hinreichend guten Gebäuden und Inventarium — aus freier Hand zu verkaufen.
Berndt.

Ein massives Vorder- und Hinterhaus mit eingerichteter Bäckerei und Schüttboden, in einer der belebtesten Straßen Breslau's, ist bei einer Anzahlung von 2000 Thlr., so wie eine Waude, wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Näheres ertheilt die verwitt. **Otto, Albrechtsstraße Nr. 39,** im Hinterhause drei Treppen wohnhaft.

Ein herrschaftliches Haus mit allen Räumlichkeiten ist mit wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres beim Herrn Inspector **Vorenz,** Altkirchstraße Nr. 60.

Gene nach amerikanischer Art eingerichtete, stets wasserreiche, 5 Fuß fällige Mühle, nahe Creuzburg in D.-Schl., zu welcher Ader, Wiesen, Gärten und die nöthigen Gebäulichkeiten gehören, ist Verhältnisse wegen, bei 7000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Näheres **G. Rabig,** Creuzburger Vorstadt.

Wein-Ausverkauf.
Seit Jahren war ich bemüht feine, schöne, gute und billige Weine anzuschaffen, da ich beschloß in meinem Hause am Tauenzienplatz eine Wein-Stube zu errichten. Eine hochbl. städtische Behörde erkaufte hierzu, in der Schweidniger Vorstadt, kein Bedürfnis, weshalb ich an der Ausführung verhindert werde, ich sehe mich dadurch veranlaßt mein Lager **alter Bordeaux, Burgunder, Rhein-, Mosel-, Franz-, Port-, Madeira und diverse andere Weine, Arac, Rum, Cognac, Champagner u. s. w.** zu dem Selbstkosten-Preise zu verkaufen, wobei ich mir zu bemerken erlaube, daß nach Anschaffung meiner Weine die Preise um 40 bis 100 pCt. gestiegen sind.
Moriz Hauffer,
am Tauenzienplatz No. 4.

Grüne und graue Papageien, so wie kleinere ausländische Vögel sind zu verkaufen.
S. G. Schwarz,
Ohlauer Straße No. 21.

Ein Goetaviger Hühner steht zum Verkauf: Ring No. 50, Hinterterrass, 2 Treppen.

40 Scheffel Hirsenspäne stehen zum Verkauf Hummerci Nr. 30, bei Rammacher Jungfer.
Moselweine zum Wairtrauf, die Flasche 7 1/2, 10, 12 1/2 u. 15 Sgr., **Wairtrauf-Glüh,** das Fläschchen 7 1/2 Sgr., empfiehlt **C. W. Thiel,** Ohlauer Str. Nr. 52, goldene Art.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sei gegrüßt, o Maria!

Ein Andachtsbuch für wahre Verehrer der Gottesmutter

insbesondere zur Heiligung des Monats Mai.

Zweite vermehrte Auflage. Kl. 8.
Preis broch. auf Druck-Papier 12 1/2 Sgr., auf Velin-Papier 15 Sgr.
eleg. gebd. bis 2 Thlr. 2 1/2 Sgr.

Der Anhang ist hieraus besonders abgedruckt unter dem Titel:

31 Marien-Lieder,

Kl. 8 broch. 2 1/2 Sgr.

Der Ertrag dieser Andachtsbücher ist zum Besten der katholischen Kirche in Brandenburg a. d. S. bestimmt.

Breslau im April 1855.

Wilh. Gottl. Korn.

Land- und Forstwirtschaftliche Neuigkeiten.

Die **W. G. Korn'sche** Buchhandlung in **Breslau** empfiehlt:

Agricultur-chemische Untersuchungen und Fütterungs-, Düngungs- und Cultur-Versuche. Angefertigt und gesammelt bei der landwirthschaftl. Versuchsanstalt in Möckern auf dem Gute der Leipziger ökonomischen Societät in den Jahren 1851 bis 1854. gr. 8. geb. 3 Thlr. 10 Sgr.

Schilling, Grundsätze der landwirthschaftlichen Bodenschätzungskunde mit besonderer Rücksicht auf die Landescultur-Gesetzgebung der Preussischen Staaten. gr. 8. geb. 20 Sgr.

Kette, W., Die Lupine als Feldfrucht. 4. Auflage. gr. 8. 10 Sgr.

Banke, Th., Die Bedeutung des Lupinenbaues nach eigenen Erfahrungen. gr. 8. 8 Sgr.

Burckhardt, S., Oberforst Rath. Säen und Pflanzen nach forstlicher Praxis. gr. 8. 25 Sgr.

Gumprecht, Amtsrath, Der Chili-Salpeter. Eine Belehrung für den deutschen Landwirth über dessen Nutzen und Anwendung. 1855. 8. 10 Sgr.

Müller, J. W., Anleitung, den Gemüse- und Obstbau durch zweckmäßigen Betrieb auf den höchsten Ertrag zu bringen. Zugleich eine Anweisung, den Werth von cultivirtem Gartenland bei Expropriation- und andern Abschätzungsverhältnissen zu ermitteln. gr. 8. 20 Sgr.

Schriften über bewährte Heilverfahren und Hausmittel.

Der Darmkanal. Sitz der größten Hebel: als der Hypochondrie, der Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenleiden, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerz, nervöse Gehör- und Gesichtsschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündung, Steinbeschwerden, Lähmung, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Störung des Magens, Magenleiden, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Störung, Fieber, Influenza, Grippe, Schrotel, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Sichel, Leberleiden, Gel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur Zeit; Nierenschwäche, Spleen, allgemeine Schwäche, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blüthenanbelangung gegen den Kopf, Erstickung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die allerschwächste Verdauung und das Gehirn stärkt, und dem geschwächtesten Nerv- und Muskelsystem eine neue Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doctoren Ure, Harvey, Schorland, Campbell, Gattider, Medicinrath Würzer; durch den Hochadeln Grafen Stuart de Decies; Grafin von Castellnuort; den Königl. Poliz.-Commissär von Wiatostorski; Ferd. Clausberger, R. R. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herrn Jules Duvovoin, Notar, Grandson, Schweiz; und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Co., 47, Neue Friedrichstraße, Berlin. Preise: In Blech-Dosen: 1/2 Pfd. zu 18 Sgr.; 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr.; 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9 1/2 Thlr. — Doppelt raffinierte Qualität 1 Pfd. 2 1/2 Thlr. — 2 Pfd. 4 1/2 Thlr. — 5 Pfd. 9 1/2 Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Consumenten verbindet das Berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrags; die 10 Pfd.- und 12 Pfd.-Dosen franco Porto.

Lungenschwindsucht heilbar. Durch Anwendung eines neuen Heilverfahrens. Die umgearbeitete Auflage seiner Schrift: „die Wirkung meiner Essentia antiphthisica.“ Preis 10 Sgr. = 36 Kr. rhein. = 40 Kr. C. M.

Taubheit heilbar. Hilfe Ohrenleidenden jeder Art. Ein Wort über Dr. Winters Heilmittel. Volle Genesung steht bei richtigem Gebrauche des hier Segneten in sicherer Aussicht. 12te Auflage. Preis 7 1/2 Sgr. = 27 Kr. rhein. = 30 Kr. C. M.

Die chronischen Nervenleiden. Die Quellen der meisten Krankheiten neuerer Zeit und deren Heilung. Ein Wort über ein zuverlässiges Präparativ z. z. 18. Aufl. der Schrift des Sanitätsraths Gerchow über die Wirksamkeit von Dr. Hiltons Heilverfahren. Preis 7 1/2 Sgr. = 27 Kr. rhein. = 30 Kr. C. M.

Vorrätig in allen Buchhandlungen Breslaus.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibs-Beschwerden.

DU BARRY'S GESUNDHEIT- UND KRAFT-HERSTELLUNGS-FARINA FÜR KRANKE JEDEN ALTERS UND SCHWACHE KINDER. REVALENTA ARABICA.

Ein stärkendes Farina fürs Frühstück und Abendbrot.

BARRY DU BARRY & CO., LONDON, UND 47, NEUE FRIEDRICH-STRASSE, BERLIN.

Dieses kräfte bringende Farina, dessen Genuss viele Tausend Personen ihre völlige kräftige Gesundheit verdanken, ist besonders zu empfehlen bei Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenleiden, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerz, nervöse Gehör- und Gesichtsschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündung, Steinbeschwerden, Lähmung, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Störung des Magens, Magenleiden, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Störung, Fieber, Influenza, Grippe, Schrotel, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Sichel, Leberleiden, Gel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur Zeit; Nierenschwäche, Spleen, allgemeine Schwäche, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blüthenanbelangung gegen den Kopf, Erstickung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die allerschwächste Verdauung und das Gehirn stärkt, und dem geschwächtesten Nerv- und Muskelsystem eine neue Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doctoren Ure, Harvey, Schorland, Campbell, Gattider, Medicinrath Würzer; durch den Hochadeln Grafen Stuart de Decies; Grafin von Castellnuort; den Königl. Poliz.-Commissär von Wiatostorski; Ferd. Clausberger, R. R. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herrn Jules Duvovoin, Notar, Grandson, Schweiz; und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Co., 47, Neue Friedrichstraße, Berlin. Preise: In Blech-Dosen: 1/2 Pfd. zu 18 Sgr.; 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr.; 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9 1/2 Thlr. — Doppelt raffinierte Qualität 1 Pfd. 2 1/2 Thlr. — 2 Pfd. 4 1/2 Thlr. — 5 Pfd. 9 1/2 Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Consumenten verbindet das Berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrags; die 10 Pfd.- und 12 Pfd.-Dosen franco Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien bei W. Heinrich u. Co., Domniskanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:

Herrmann Straka, Zunkerstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholz, Schweidnitzerstraße 50, Fedor Niedel, Kupferstraße 14, sämmtlich in Breslau; Rud. Hoffrichter u. Comp. in Glogau. C. Magdovitz in Brieg. C. W. Bordonio jun und Speil in Ratibor. Moriz Tamms in Neisse. L. C. Schlawa in Oppeln. Gustav Kahl in Pögnitz. Aug. Bretschneider in Oels. A. W. Klein in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt, Oberschlesien. Wilh. Dietrich in Weidwitz. W. Korn in Ples. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Werbs in Kofel. Geinr. Köppler in Striegau. Friedrich Homburg in Olag. Jul. Neubauer in Oßitz. Ferdinand Franz in Rawitz. J. C. Günther in Goldberg. Verthold Ludwig in Hirschberg. Fr. Kubnert in Kreuzburg und in Rosenberg. B. Jachimski in Jassenberg D/S. C. Knoblich in Bentzen D/S.

Maitrant! täglich frisch, in bekannter Güte, a Fl. 10 Sgr.

Moselweine zum Maitrant zc., als: Brauneberger, a Fl. 7 1/2 Sgr., Königsmosel, a Fl. 10 Sgr., Moselblümchen, a Fl. 12 1/2 u. 15 Sgr. Bei Abnahme von 10 Fl. 1 Fl. Rabatt.

Robert Hausfelder, Ohlauerstraße Nr. 14, Eingang im Hause.

Feinen und mittleren Bindfaden zu 6 Sgr. und 7 1/2 Sgr. das Berl. Pfund bei **H. Gius,** Carlplatz No. 3.

Knochenmehl und Schwefelsäure offerirt billigst: **J. C. F. Ritsche,** Schußbrücke No. 5.

Leinwand-Lager aus dem Herforder Verein (in Herford bei Bielefeld).

Diese anerkannt beste Leinwand

aus reinem Handgespinnst und Naturbleiche

ist in allen Nummern wieder vorrätig und empfiehlt die

die Leinwand-Handlung zur Spinnerin

H. Schwarzwald,

Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 5.

Die rühmlichst bekannten **8 Achten Rheinischen Brust-Caramellen** nach der Composition des Königl. Preuss. Prof. Dr. Albers zu Bonn haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Concomitanten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheil gern beipflichten. Diese Rheinischen Brust-Caramellen sind nur in verpackte rosaroth Ditten à 5 Sgr. verpackt und stets acht vorrätig bei **Theodor Ferber, Albrechtsstr. 11.**

Raps- und Leinfuchen, guter, gesunder und frischer Qualität, so wie Grub und Bruch davon, empfing wieder eine Partie aus den anerkannt besten Fabriken des Inlandes und verkauft zu billigeren Preisen hier, wie auf allen Stationen der Niederösterreich-Mährischen und Oberschlesischen Eisenbahn geliefert

M. S. Schäfer, Wallstraße No. 12, Haupteingang. Täglich **frischer Maitrant bei Ernst Wendt & Co.**

Sichere Hilfe **Eduard Großsch** **Brust-Caramellen** **Reumarkt 42** **Leinwand**

als außerordentlich bewährt befunden, geprüft, begutachtet und weiter empfohlen, von vielen hohen Sanitäts-Behörden und sachkundigen Autoritäten zc., weil dieselben in Fällen aller Husten, Hals- und Brust-Nevel lindernd wirken und bei längerem Gebrauch auch ganz beseitigen, wie dies vorliegende und fortwährend eingehende erlautende Beweise, zur Unterfützung und Heilung der wahren guten Sache, immermehr ergeben. **Preis und Original-Packung sind bekannt.**

Gesuch für eine Stellung als Oekonomieverwe, und zwar gegen angemessene Pension, in einer renommirten landwirthschaftl. wofür hauptsächlich tüchtige praktische Ausbildung im Ackerbau und Rechnungswesen, sowie Vorbild von moralischem und christlichem Lebenswandel gewünscht wird, auch nicht in zu großer Entfernung von Breslau. Antritt den 1. Juni oder ersten Juli c. Diesjährige gültige Offerten erbittet baldigst unter der Adresse: **Herrn Kaufmann Reimann, Schweidnitzer-Straße Nr. 1** zu Breslau.

1 tüchtiger unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, der ganz selbstständig wirthschaften kann, wird für eine Herrschaft mit 200 Thlr. Jahresgehalt, fr. Station u. Reispf., zu engagiren gewünscht. **Nachw. H. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstraße 38.

Gesuch. Eine junge wissenschaftlich und musikalisch gebildete Dame sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einer nobeln Familie eine Stellung als Gesellschafterin, auch zur Stütze der Hausfrau zc. Hierauf Reflectirende bittet man, ihre Adresse und Bedingungen unter der Chiffre **H. D. L.** gültig poste restante Breslau abzugeben.

Auf einem bedeut. Gute in der Mark Brandenburg ist die, mit gutem Gehalte verbundene **Inspector-Stelle** zu bezeugen; auch kann ein **Verwalter** mit 80 Thlr. Gehalt zc. placirt werden. Reflectirende Oeconomen wollen sich franco brieflich an **H. Dankworth** in Berlin, Schützenstraße 58, wenden. **Ns.** Auch ein Inspector, der die Brauerei versteht, kann sehr vortheilhafte Anstellung erhalten.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehenen Koch wird auf's Land gesucht. Von wem, ist in der Expedition dieser Zeitung zu ersehen.

Ein Cand. d. Phil. nicht musikalisch, sucht eine Hauslehrerstelle. Näheres unter A. 30 poste restante Freiburg in Schlesien.

Ein Oeconomie-Beamter, unverheirathet, in den zwanziger Jahren, der mit dem Betriebe der Brennerei, Ziegelei zc. vertraut, und seit längerer Zeit die Polizei-Verwaltung führt, gegenwärtig aber als Rentmeister angestellt ist, sucht Termin Johanni c. eine Stellung als selbstständiger Wirthschafts-Beamter. Nur dann, wenn er als solcher engagirt werden kann, würde er seine bermalige Stellung aufgeben. Gültige Offerten werden erbeten unter Chiffre: **G. A. poste restante Liegnitz**

Ein helles Verkaufs-Gewölbe mit completer schönster Anstaltung, auch mit Gasbeleuchtung, ist Reusch-Strasse No. 12 sofort zu vermieten.

Als Lehrling für eine Buchhandlung kann ich einen jungen Mann von sehr achtbarer Familie, der gegenwärtig noch die Secunda eines hiesigen Gymnasii besucht und bald eintreten kann, empfehlen. **Joh. Benj. Gabel,** Geschäftsführer, Schweidnitzerstr. 8.

Ein Schulamts-Candidat sucht ein Unterkommen als Abjunkt oder Hauslehrer. Portofreie Offerten besördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein Stud. wünscht mathemat., latein, franjöf. oder griech. Stunden zu geben. Näheres Reumarkt Nr. 7 im Hofe 1 Treppe, zwischen 1 und 2 Uhr.

Ein Handlungslehrling — christl. Glaubens — findet ein Engagement Herrstraße No. 30 im Comtoir.

Vermiethungs-Anzeige. Lauenzienplatz Nr. 14 ist die Hälfte der 3ten Etage, bestehend in 1 Entrée, 5 Zimmern, 1 Cabinet, 1 Küche, Keller und Bodengelaf, desgleichen eine kleine Wohnung von 2 Stuben mit Cabinet von Johanni a. c. ab zu vermieten und zu beziehen. Näheres beim Administrator **Feller, Altläuferstraße Nr. 46.**

Vermiethungs-Anzeige. Kupferstraße Nr. 38 ist zu vermieten und zu beziehen: a. die neu und elegant eingerichtete 1. Etage bestehend aus einem Glas-Entrée, 5 Stuben, Alkove, Küche und Beigelaß, sofort oder von Johanni a. c. ab; u. b. die parter. c. befindliche Handlungs-Gesellschaft mit Zubehör von Michaeli a. c. ab. Näheres beim Administrator **Feller, Altläuferstraße Nr. 46.**

Vermiethungs-Anzeige. Ring No. 54 ist ein Verkaufsladen so wie die 2. Etage von Johanni a. c. ab, desgleichen eine Waaren-Remise sofort, resp. von Johanni a. c. ab zu vermieten und zu beziehen. Näheres beim Administrator **Feller, Altläuferstraße No. 46.**

Vermiethungs-Anzeige. Lauenzienplatz Nr. 67 ist zu vermieten und zu beziehen: a. die größere Hälfte der Parterre-Etage in Nr. 6, bestehend in 1 Entrée, 1 Saal, 5 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Garderobenzimmer, Keller und Boden nebst einer Stube im Hinterhause von Johanni a. c. ab; b. die Hälfte der 3. Etage in Nr. 6, bestehend in 1 Entrée, 1 Saal, 5 Zimmern, 1 Cabinet nebst Keller und Bodengelaf sofort oder von Johanni a. c. ab; c. eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör in Nr. 7 im Hintergebäude von Johanni a. c. ab; u. d. desgleichen Stallung und Wagenplatz vom 1. Juni zc. ab. Näheres beim Administrator **Feller, Altläuferstraße Nr. 46.**

Vermiethungs-Anzeige. Reuschstraße No. 58/59 ist ein Verkaufsladen sofort oder von Johanni, desgleichen eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör von Johanni a. c. ab zu vermieten und zu beziehen. Näheres beim Administrator **Feller, Altläufer No. 46.**

Ohlauerstraße 77 ist eine kleine Wohnung zu vermieten beim Haushälter.

Ein Zimmer von zwei Fenstern vornheran, ist Schußbrücke No. 27 sofort zu beziehen. Auch eine größere Wohnung ist ebenfalls bei Johanni ab zu vermieten.

Breslauer Börse vom 24. April 1855.

Geld- und Fonds-Course.		Posener Pfandb.		Cöln-Minden...	
Dukaten	94 1/4 B.	4	100 3/4 B.	3 1/2	127 1/4 B.
Friedrichsd'or.	—	3 1/2	92 1/4 B.	—	44 3/4 B.
Louisd'or	107 1/4 G.	—	—	—	—
Poln. Bank-Bill.	89 1/2 B.	3 1/2	92 1/4 B.	4	—
Oesterr. Banka.	79 1/2 B.	4	101 B.	4	—
Frei-St.-Anl.	100 1/4 B.	4	101 B.	4	—
Pr.-Anleihe 1850	99 1/2 B.	3 1/2	92 1/4 B.	4	50 1/2 G.
dito 1852	99 1/2 B.	4	93 1/4 B.	4	65 1/4 B.
dito 1853	—	4	93 1/4 B.	4	92 1/4 B.
dito 1854	99 1/2 B.	4	90 1/4 B.	4	—
Pr.-Anl. 1854	105 1/2 G.	4	90 1/2 B.	3 1/2	192 1/4 G.
St.-Schuld-Sch.	84 B.	4	72 1/4 B.	3 1/2	162 1/4 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	4	81 1/4 G.	4	88 1/2 B.
Pr. Bank - Anth.	—	4	—	4	77 1/2 B.
Bresl.-Std.-Obl.	—	4	—	4	92 1/2 B.
dito Kamm.-	—	4	—	4	158 B.
dito dito	—	4	—	4	137 1/4 B.
[Industrie-Actien-Bericht.]	—	4	—	4	89 1/4 B.
Freiburger	114 1/4 B.	4	—	4	—
dito neuc Em.	104 1/4 G.	4	—	4	—
dito Prior.Obl.	89 1/4 B.	4	—	4	—
Wiener Börse vom 23. April.	—	4	—	4	—

Die Ungewißheit über die Beschlüsse in den letzten Conferenzen, sowie die verschiednenartigen ungnügigen Gerüchte, als wären die Conferenzen abgebrochen oder resultatlos geblieben, brachten zu Anfang der Börse eine Panik hervor. Später machte sich Vertrauen geltend und die Börse schloß in jeder Beziehung bedeutend besser.